

Hämatologie und Onkologie

MITGLIEDER-RUNDSCHREIBEN DER DGHO

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder, über 6.200 Teilnehmende fanden den Weg nach Berlin zur diesjährigen Jahrestagung! Engagiert und intensiv diskutierten sie über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Diagnostik und Therapie von Blut- und Krebserkrankungen. Für die Gestaltung des spannenden Programms und die erfolgreiche Durchführung des Kongresses bedanken wir uns herzlich bei Lorenz Trümper und seinem Team!

Bei der Zertifizierung Onkologischer Zentren haben wir viel erreicht. Das Zertifikat selbst wird auch in Zukunft von der Deutschen Krebsgesellschaft erteilt. Die Definition der „Medikamentösen Systemtherapie“ allerdings wurde durch die DGHO neu formuliert. Eine Zertifizierung der Onkologischen Zentren kann nicht ohne eine Auditorin oder einen Auditor mit der Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Internistische Onkologie erfolgen. Außerdem ist eine Abteilung für Hämatologie und Onkologie notwendige Voraussetzung für ein Onkologisches Zentrum. Darüber hinaus wurde als neues Organkrebszentrum das „Zentrum für hämatologische Neoplasien“ entwickelt. Für die Zertifizierung dieses neuen Zentrums konnten wir mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen unserer Fachgesellschaft gewinnen. Ein starkes Zeichen!

Bereits im Jahr 2014 hat sich der seinerzeitige Vorstand mit dem Thema der Förderung von Ärztinnen in der Hämatologie

und Medizinischen Onkologie auseinandergesetzt und im 5. Band der Gesundheitspolitischen Schriftenreihe konkrete Maßnahmen formuliert. Der amtierende Vorstand hat sich durch die Satzungsänderung im Jahr 2018 klar für eine paritätische Besetzung der Gremien der DGHO ausgesprochen. Im vorliegenden Mitglieder-rundschreiben finden Sie das im Oktober dieses Jahres fertiggestellte Positionspapier „Paritätische Positionierung von Frauen in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie“. Verfasst wurde das Positionspapier von Vertreterinnen des Vorstands, des Beirats und des Arbeitskreises Frauen in der Hämatologie und Onkologie. Auch ein starkes Zeichen!

Erfreuliche Resonanz fand auch die Wiederaufstellung des restaurierten Ernst-von-Leyden-Denkmal in der Charité. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher folgten der Initiative der DGHO und würdigten damit den großen Internisten als Pionier der Onkologie. Dessen Bedeutung für die internationalen Wissenschaftsbeziehungen ist auch Thema in dem neuen Buch unserer Historischen Forschungsstelle: eine überaus lebendige Darstellung, die wir zur Lektüre nur empfehlen können. Bis zum 15. Januar 2020 sind Bewerbungen für das José-Carreras-DGHO-Promotionsstipendium und das DGEM-DGHO-Promotionsstipendium möglich. Wir laden den ärztlichen und wissenschaftlichen Nachwuchs ein, Bewerbungen für die Promotionsstipendien einzureichen!

INHALT	
Editorial.....	1
Ergebnisse der Wahlen zu Vorstand und Beirat	3
Protokoll der Mitgliederversammlung.....	3
Ehrenmitglieder 2019	15
Preisträger 2019	16
DGHO-Roadmap 2019 erschienen	20
Historische Forschungsstelle.....	22
Stipendien-Initiative der DGHO	24
Aufruf zur Gründung eines Arbeitskreises „Patient-reported Outcome“	27
Zertifizierung Onkologischer Zentren	28
Positionspapier Frauen in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie.....	29
Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs.....	38
Veranstaltungshinweise	43
Bewerbungen um die Mitgliedschaft.....	52

Für den amtierenden Vorstand ist dies das letzte Mitgliederrundschreiben. Es war uns Ehre und Freude zugleich, die Geschicke der DGHO in den vergangenen vier Jahren zu lenken. Unser Dank gilt allen Mitgliedern sowie in besonderem Maße dem Beirat für einen stets kritischen und fairen inhaltlichen Diskurs, den vielen ehrenamtlichen Engagierten und dem Team der DGHO-Geschäftsstelle. Wir wünschen dem neu gewählten Vorstand, der sein Amt am 1. Januar 2020 antritt, eine glückliche Hand und alles Gute und sind uns sicher, dass er unsere Fachgesellschaft in eine gute Zukunft lenken wird. Ihnen, Ihren Familien und Freunden wünschen wir frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr!



Michael Hallek



Carsten Bokemeyer



Diana Lüttner



Florian Weißinger



Für die erfolgreiche Arbeit des Vorstands in den Jahren 2016 bis 2019 gab es neben viel Applaus auch Illustrationen und personalisierte Baseball-Caps: Michael Prüfer, Iwe Siems, Prof. Florian Weißinger, Prof. Carsten Bokemeyer, Prof. Diana Lüftner, Michael Oldenburg, Prof. Michael Hallek, Franca Habedank (v. l. n. r.)



Großen Dank gab es auch besonders für Prof. Bernhard Wörmann: Prof. Bernhard Wörmann, Franca Habedank, Iwe Siems, Prof. Florian Weißinger, Prof. Michael Hallek, Prof. Diana Lüftner, Prof. Carsten Bokemeyer, Michael Prüfer, Michael Oldenburg (v. l. n. r.)

Wir gratulieren unseren neuen Ehrenmitgliedern!

(MO) Für das Engagement um die Hämatologie und Onkologie sowie für das wissenschaftliche und ärztliche Lebenswerk verleiht die DGHO Ehrenmitgliedschaften. Die diesjährigen Ehrenmitgliedschaften wurden im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie in Berlin verliehen, an:

Prof. Dr. med. Richard Herrmann

Prof. Dr. med. Wolfgang Hiddemann

Prof. Dr. med. Konrad Müller-Hermelink



Die neuen Ehrenmitglieder Prof. Richard Herrmann, Prof. Konrad Müller-Hermelink und Prof. Wolfgang Hiddemann erhielten ihre Urkunden von Prof. Michael Hallek (v. l. n. r.).



Prof. Richard Herrmann



Prof. Wolfgang Hiddemann



Prof. Konrad Müller-Hermelink



Die Laudatio auf Prof. Richard Herrmann hielt Prof. Andreas Neubauer.



Die Laudatio auf Prof. Wolfgang Hiddemann hielt Prof. Michael Hallek.

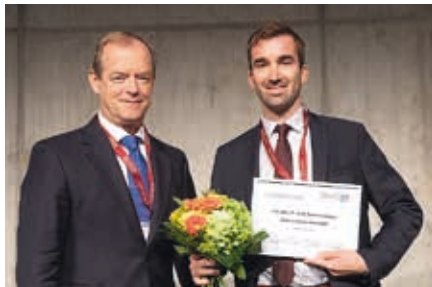


Die Laudatio auf Prof. Konrad Müller-Hermelink hielt Prof. Andreas Rosenwald.

(MO) Im Rahmen der Plenarsitzung „Novel Anti-Cancer Targets“ wurde der mit 7.500 Euro dotierte Vincenz-Czerny-Preis und der mit 3.000 dotierte Doktoranden-Förderpreis verliehen.

Vincenz-Czerny-Preis

Der Vincenz-Czerny-Preis ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt, die sich mit klinischen, experimentellen oder theoretischen Fragen der Onkologie befasst.



Prof. Michael Hallek, Priv.-Doz. Dr. Simon Heidegger

Preisträger

**Priv.-Doz. Dr. med.
Simon Heidegger, München**

Originaltitel der Arbeit

„Zur Rolle von Nukleinsäure-Erkennungsmechanismen in der Tumor-Immunüberwachung und Resistenz gegenüber Checkpoint-Blockade“

Journal

Oncoimmunology / EbioMedicine

Lebenslauf

Simon Heidegger, geboren 1983 in Weingarten, studierte Medizin in München, Cambridge und New York. Er promovierte und verbrachte anschließend zwei Jahre als PostDoc im Labor von Stefan Endres an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Während seiner Facharztausbildung in Innerer Medizin, Hämatologie und Onkologie unter Christian Peschel an der TU München führte er seine Forschungen

im Bereich der Tumorummunologie fort. Im Jahr 2018 schloss er seine Habilitation mit dem Thema „Nukleinsäure-Erkennungsrezeptoren in der Entstehung antitumoraler Immunantworten: Bedeutung für die Wirksamkeit der Checkpoint Blockade und therapeutische Nutzbarmachung“ erfolgreich ab. 2019 verbrachte er als Clinical Fellow zwei Monate im Zentrum für zelluläre Therapien am Memorial Sloan Kettering Cancer Center in New York. Simon Heidegger arbeitet derzeit als Facharzt für Hämatologie und Onkologie am Klinikum rechts der Isar der TU München unter Florian Bassermann und etabliert eine Nachwuchsgruppe auf dem Gebiet der Immunonkologie mit besonderem Fokus auf die Interaktion zwischen Tumoren und Zellen des angeborenen Immunsystems.

Zusammenfassung der Arbeit

Die Inhibition von Immun-Checkpoints hat sich als wichtige Therapiesäule in der Krebsbehandlung etabliert. Jedoch bestehen große interindividuelle Unterschiede im Therapieansprechen und unser Verständnis der dafür verantwortlichen molekularen Mechanismen bleibt bruchstückhaft. In ihren Arbeiten identifizieren Dr. Simon Heidegger und Kollegen Aktivierung des RNA Rezeptors RIG-I innerhalb von Tumorzellen als kritische Voraussetzung für die Wirksamkeit einer Immuntherapie mit anti-CTLA-4 und deren Kombination mit anti-PD-1. Entsprechend führte therapeutische Adressierung von RIG-I mittels spezifischer Liganden zu einer potenten Steigerung der Wirksamkeit von Immuncheckpoint-Inhibitoren in mehreren präklinischen Mausmodellen. In Transkriptom-Analysen humaner Melanom-Proben fanden Heidegger und Kollegen eine starke Assoziation zwischen Tumor-intrinsischer Expression von DDX58 (dem Gen das für RIG-I kodiert) und verlängertem Gesamtüberleben der Patientenkohorte. In Patienten unter anti-CTLA-4 Checkpoint-Blockade war eine hohe transkriptionelle DDX58

Aktivität mit langanhaltendem Therapieansprechen vergesellschaftet. Zusammengefasst identifizieren diese Studien aberante RIG-I Rezeptoraktivität als wichtigen Mechanismus, der der Tumorresistenz gegenüber Checkpoint-Inhibitoren zu Grunde liegt. Intratumorale RIG-I Expression könnte nicht nur als potentieller prädiktiver Biomarker zur Patientenselektion dienen, sondern medikamentöse Adressierung von RIG-I im Tumor das Gesamtansprechen auf Checkpoint-Inhibitoren steigern.

Doktoranden-Förderpreis

Der Doktoranden-Förderpreis wird für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Hämatologie und Internistischen Onkologie verliehen, die während des Studiums der Medizin, der Pharmazie oder der Biologie oder im Rahmen einer Dissertation im Bereich der genannten Disziplinen entstanden sind.



Prof. Michael Hallek, Maximilian Riedel

Preisträger

Maximilian Riedel, München

Originaltitel der Arbeit

„Mechanistic Insight into RET Kinase Inhibitors Targeting the DFG-out Conformation in RET-rearranged Cancer“

Journal

Science Translational Medicine

Lebenslauf

Maximilian Riedel wurde 1990 in Gera (Thüringen) geboren. Nach Abschluss des

Abiturs 2009 in Bergisch Gladbach (NRW) und dem anschließenden Zivildienst begann er ab dem Sommersemester 2011 an der Universität zu Köln Humanmedizin zu studieren. Im November 2013 wurde ihm das Deutschlandstipendium verliehen und im April 2014 folgte die Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes. Im klinischen Studienabschnitt absolvierte er Auslandsaufenthalte unter anderem in Thailand, Südafrika und der Schweiz. Im Rahmen seiner Promotion hat er sich ab Oktober 2014 in der Arbeitsgruppe ‚Molekulare Pathologie und Translationale Genomik‘ von Prof. Martin Sos am Institut für Pathologie der Universität zu Köln mit der Erforschung neuer Therapieansätze und Resistenzmechanismen fusionsgetriebener Tumore im nicht-kleinzelligen Bronchialkarzinom (NSCLC) beschäftigt. Nach seiner Approbation ist er seit 2018 in

der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München (Direktorin: Prof. Dr. med. Marion Kiechle) im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt und als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Zusammenfassung der Arbeit

RET-Kinase Fusionsgene können in 1-2% aller bronchialen Adenokarzinom Patienten nachgewiesen werden. Diese genetischen Veränderungen stellen durch Tyrosinkinase-Inhibitoren potentiell angreifbare molekulare Zielstrukturen dar, jedoch haben klinische Studien für diese RET-fusionsgetriebenen Bronchialkarzinome bisher noch keine ausreichend wirksame Therapie demonstrieren können. Die in vitro und in vivo Daten dieser Arbeit (Pfenker et al. Sci Transl Med. 2017) unterstützen die klinische Erfah-

rung, dass die zurzeit gängigen Therapien mit Tyrosinkinase-Inhibitoren eine nicht ausreichend hohe therapeutische Potenz besitzen, um effektive Wirkung gegen RET-getriebene Tumore zu entwickeln. Dagegen konnte gezeigt werden, dass eine wirksame RET-Inhibition die Bindung des Inhibitors in der katalytisch inaktiven Form („DFG-out“) der Kinase voraussetzt, was mit einer hohen Cytotoxizität in vitro einhergeht. Mit Hilfe von in vitro Mutagenese-Screens konnte eine Punktmutation (pL788N; c.2363T>A) im Bereich der RET- Kinase Domäne bestimmt werden, die eine mögliche sekundäre Resistenz-Mutation unter Tyrosinkinase-Therapie darstellt. Weiterhin konnte gezeigt werden, dass MAPK-Reaktivierung eine potentielle Rolle als Resistenz-Mechanismus in RET-fusionsgetriebenen Tumoren besitzt.

Sorgen um Geld und Zukunft belasten junge Krebspatienten schwer



Dr. Volker König, Barbara, Prof. Mathias Freund, Prof. Diana Lüftner, Prof. Michael Hallek, Katharina, Prof. Wolfgang Knauf (v. l. n. r.)

Dieser Text wurde am 16. September 2019 als Pressemitteilung veröffentlicht.

Finanzielle Sorgen stehen in der Spitzengruppe der Beeinträchtigungen in den Untersuchungen zur Lebensqualität junger Krebspatienten. Was wir über die Hintergründe wissen und was nicht, hat die DGHO

Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs untersucht. Am 16. September 2019 stellte die DGHO auf einer Pressekonferenz in Berlin den 16. Band ihrer Gesundheitspolitischen Schriftenreihe vor. Er gibt einen Überblick über finanzielle

Belastungen, Lücken in der sozialen Absicherung und macht konkrete Vorschläge für Verbesserungen. Darüber hinaus kritisieren DGHO und Stiftung aber auch den unzureichenden Stand der Daten für Deutschland im Vergleich bspw. zu Skandinavien oder den Niederlanden. Sie fordern die Erschließung der derzeit noch verstreuten Daten-

bestände, die Förderung der Forschung auf diesem Gebiet und konkrete Schritte zur Verbesserung der finanziellen und sozialen Situation der Betroffenen.

Mehr als 80 Prozent der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Krebs können heute geheilt werden. Doch die Erkrankung und die notwendige Behandlung führen zu schweren Belastungen. Dabei beschränken sich diese nicht nur auf die unmittelbaren gesundheitlichen Folgen der Erkrankung selbst und die operativen, strahlentherapeutischen und medikamentösen Interventionen. Leider werden die finanziellen und sozialen Auswirkungen von Krebs und den notwendigen Therapien noch zu wenig beachtet.

Bedeutung finanzieller und sozialer Auswirkungen für die Betroffenen

In zwei deutschen Studien zur Lebensqualität junger Patienten mit Krebs finden sich finanzielle Probleme unter den „Top 3“ der Sorgen und Einschränkungen. Eine Erklärung dafür sind Einkommensverluste durch Verzögerungen oder Probleme bei der Rückkehr in den Beruf. Aus einer Übersicht aus 64 internationalen Publikationen geht hervor, dass nur 63,5 Prozent der Krebspatienten zwischen 18 und 65 Jahren an den Arbeitsplatz zurückkehren. Allerdings zeigen umfangreiche Studien aus den Niederlanden, Skandinavien und der Schweiz, dass dies stark von der Diagnose, der Art der Therapie, den Regelungen im Sozialsystem und auch der Konjunktur abhängt. Da in den verschiedenen Altersgruppen die einzelnen Krebsdiagnosen unterschiedlich häufig sind, sind umfangreiches Datenmaterial und eine bevölkerungsbezogene Auswertung notwendig, um klare Aussagen zu treffen. Leider sind solche Auswertungen für Deutschland nicht vorhanden.

Konsequenzen für die Medizin

„Wir brauchen dringend bessere Untersuchungen zu den Auswirkungen von Krebs und seiner Behandlung auf die soziale

Lage unsere Patienten, denn sie haben eine große Bedeutung für die Entwicklung besserer und nebenwirkungsärmerer Therapiekonzepte. Unsere Therapie muss sich am optimalen Ergebnis für das Überleben bei tragbaren sozialen Folgen für die Betroffenen messen. Kurzum, wir müssen ganzheitlich denken“, betonte Prof. Dr. med. Michael Hallek, Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO und Direktor der Klinik I für Innere Medizin an der Universitätsklinik Köln und des Centrums für Integrierte Onkologie.



Prof. Michael Hallek

Die Mehrzahl der jungen Krebspatienten wird langfristig durch niedergelassene Hämatologen und Medizinische Onkologen betreut. „Hier geht es nicht nur um Medikamente, Laborwerte und Röntgenbilder. Es ist uns wichtig, mit unseren Patienten zu sprechen.



Im Rahmen der Langzeitbehandlung stehen späte Toxizität und Zweitneoplasien im Vordergrund. Darüber hinaus bedingt das junge Lebensalter eine differenzierte Lebensplanung“, erläuterte Prof. Dr. med. Wolfgang Knauf, Vorsitzender des Berufsverbands der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland – BNHO e. V. „Leider werden gerade diese wichtigen Leistungen der Sprechenden Medizin in unserem System nicht ausreichend gewürdigt und finanziert.“

Unmittelbare finanzielle Belastungen und drohender sozialer Abstieg

Eine Krebserkrankung führt leider auch unmittelbar zu finanziellen Belastungen.

Diese entstehen durch Zuzahlungen, die die Patienten leisten müssen, und durch Kosten, die nicht von den Sozialversicherungen übernommen werden, wie in der vorgestellten Publikation ausgeführt wird. Krebsbehandlungen sind langwierig. Das Krankengeld beträgt 70 Prozent des regelmäßigen Arbeitsentgelts. „Wenn sich die Behandlung länger als 78 Wochen hinzieht, bleibt nur noch die Erwerbsminderungsrente. Im mittleren Lebensalter zwischen 30 und 44 Jahren bedeutet das knapp unter 800 Euro im Monat“, sagte Dr. med. Volker König, Mitglied des Arbeitskreises Onkologische Rehabilitation der DGHO. „Ganz schlimm trifft es diejenigen, die in Ausbildung sind und noch keine Leistungsansprüche erworben haben. Sie rutschen nach kurzer Zeit auf Sozialhilfeniveau ab“, so König.



Dr. Volker König

Situationsanalyse und Ratgeber in einem Band

Der von DGHO und Stiftung erarbeitete Band beinhaltet in seinem ersten Teil eine Situationsanalyse zu den sozialen und finanziellen Folgen einer Krebserkrankung. Durch die unterschiedlichen sozialen Situationen der Patienten sind die Probleme vielschichtig. „Wir haben uns daher mit dieser ersten Untersuchung auf die jungen Menschen mit und nach Krebs konzentrieren müssen“, erläuterte



Prof. Mathias Freund

Prof. Dr. med. Mathias Freund, Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs. Hierbei soll es jedoch nicht bleiben. Weitere Schriften sind durch die DGHO

geplant. Freund ergänzte: „Im zweiten Teil des jetzt veröffentlichten Bandes ist ein Ratgeber für Betroffene enthalten. Er gibt wichtige Hilfestellungen von BAföG über Krankengeld und Rehabilitation bis hin zu Tipps für die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises.“ Der Ratgeber beruht auf den Fragen Betroffener im „Jungen Krebsportal“ der Stiftung. Darüber hinaus haben zahlreiche Betroffene mit Hinweisen und Erfahrungen aktiv an der Erstellung des Manuskriptes mitgearbeitet.

Praktische Forderungen und Verbesserungsvorschläge

„Analyse und Ratgeber sind ein erster wichtiger Schritt, aber wir müssen auch zu wirklichen Veränderungen kommen und etwas bewegen“, betonte Prof. Dr. med. Diana Lüftner, Vorstand der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs, Mitglied im Vorstand der DGHO und Ober-



Prof. Diana Lüftner

Kapitel Vorschläge und Forderungen zu- sammengefasst.

ärztin an der Me- dizinischen Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie an der Charité Universitätsmedizin Ber- lin. Dazu haben DGHO und Stiftung

sollte in vergleichenden Studien erfolgen und braucht eine spezielle Förderung. Da- rüber hinaus gilt es einige ganz praktische Fragen zu lösen, darunter, wie der unmittelbare finanzielle und soziale Absturz von Erkrankten in der Ausbildung verhindert werden kann. „Über diese Dinge wer- den die Betroffenen mit der Politik reden wollen. Die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs und die DGHO werden ihnen dabei gerne helfen“, sagte Prof. Diana Lüftner in ihrem Schlusswort.

An erster Stelle ist es notwendig, in Deutschland die Forschung zu finanziellen und sozialen Folgen von Krebs zu intensivieren. Die Politik muss die organisato- rischen, rechtlichen und finanziellen Vor- aussetzungen schaffen, damit auch in der Bundesrepublik Analysen nach dem Vor- bild der skandinavischen Länder oder den Niederlanden möglich sind. Die Entwick- lung spezieller Rehabilitationskonzepte



Barbara und Katharina berichten aus der Betroffenen-Perspektive.

Gesundheitspolitische Schriftenreihe der DGHO (Band 16)



Der Band 16 kann als PDF unter <https://www.dgho.de/publikationen/schriftenreihen/junge-erwachsene> heruntergeladen werden.

Band 15 der Gesundheitspolitischen Schriftenreihe erschienen

Roadmap 2019 für die Erforschung von Krebs- und Bluterkrankungen in Deutschland

(MH/MO) Auf dem Gebiet der Krebs- und Bluterkrankungen findet derzeit ein schneller Fortschritt statt, der in der Geschichte der Medizin ohne Parallele ist. Durch die zunehmende Übersetzung molekularbiologisch gewonnener Erkenntnisse in den Behandlungsalltag wird dieses Gebiet der Medizin permanent und sehr rasch verändert. Die Molekulargenetik ist zum festen Bestandteil der Diagnostik in der Onkologie geworden. Gleichzeitig können immer mehr Krebserkrankungen mit gezielt wirksamen Inhibitoren behandelt werden. Auch bei den Bluterkrankungen, beispielsweise der Sichelzellanämie und den Hämophilien finden derzeit sehr dynamische Entwicklungen statt. Die ersten Gentherapie-Konzepte werden erfolgreich für Hämophilie-

Patienten angewandt. Die meisten der dafür notwendigen Entwicklungen fanden außerhalb Deutschlands, vor allem in den USA, statt. Um diesem Trend etwas entgegenzusetzen, muss Deutschland als eine der führenden Wissenschaftsnationen verstärkte Anstrengungen unternehmen, international nicht abgekoppelt zu werden und diese Innovationen in Form teurer Medikamentenimporte oder Datenmanagement-Konzepte bezahlen zu müssen.

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie hat daher eine Roadmap entwickelt, welche die wesentlichen Forschungsfragen unserer Zeit in diesem Fachgebiet zusammenfasst und konkrete Vorschläge macht, wie durch eine Bündelung von

Maßnahmen, insbesondere durch eine strategische Wissenschaftsförderung, der Anschluss an die Weltspitze in der Forschung erhalten oder wieder hergestellt werden kann.

Darüber hinaus soll die Roadmap zur Diskussion darüber anregen, welche spezifischen Forschungsbereiche innerhalb der wissenschaftlichen Institutionen unseres Faches strategisch entwickelt und ausgebaut werden sollen. Gleichzeitig richtet sich diese Roadmap an die für die Forschung zuständigen Bundes- und Landesministerien, Politiker und Behörden, an die Forschungsförderorganisationen (wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft oder private Stiftungen), sowie an die Universitäten.

BESTELLFORMULAR

Gesundheitspolitische Schriftenreihe der DGHO (Band 15)

Roadmap 2019 für die Erforschung von Krebs- und Bluterkrankungen in Deutschland

ISBN 978-3-9818079-6-7

Bitte per Fax zurück an **+49 30 27876089-18**

LIEFERADRESSE

Name Vorname

Firma Abteilung

Anschrift

PLZ, Ort Land

Für eventuelle Rückfragen:

Telefon Fax

E-Mail



Hiermit gebe ich die *kostenlose* Zusendung der o. g. DGHO-Broschüre in Auftrag.

Exemplare:

Ort, Datum

Unterschrift/Stempel

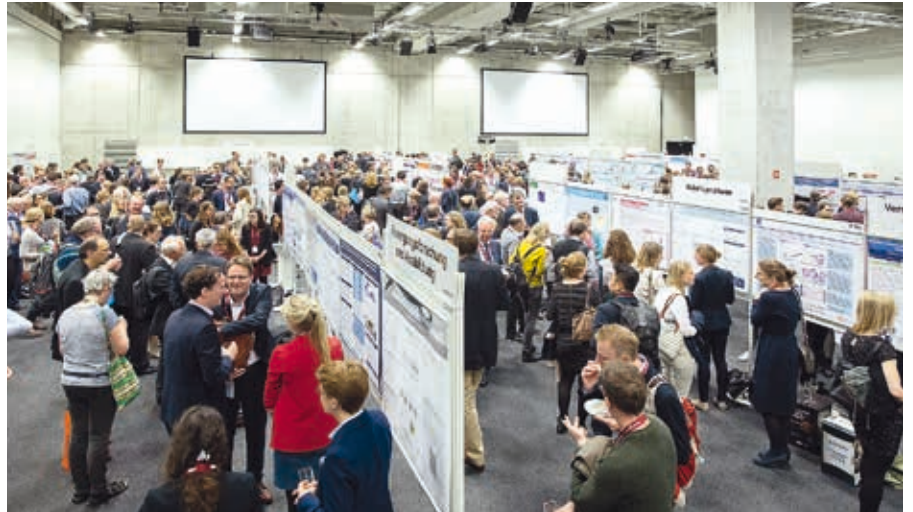
Best Abstracts, Young Investigators' Award und Poster

Best Abstracts

Andreas Neubauer, Marburg
Moritz Middeke, Dresden
Thomas Decker, Ravensburg
Michael Fuchs, Köln
Hubert Schrezenmeier, Ulm
Perihan Mir, Tübingen

Young Investigators' Award

Stefanie Kreutmair, Freiburg
Nanni Schmitt, Mannheim
Katrin Pansy, Graz (Österreich)
Leopold Hentschel, Dresden
Judith Büntzel, Göttingen
Lennart Beckmann, Hamburg



Posterausstellung auf der Jahrestagung in Berlin vom 11. bis 14. Oktober 2019

Poster

P335	Dieter Kube, Göttingen	P739	Anita Badbaran, Hamburg
P354	Anne Charlet, Freiburg	P748	Nikolaus Christian Simon Mezger, Halle
P359	Alicia Schmid, Mannheim	P762	Heather Scharpenseel, Hamburg
P380	Jonas Wißkirchen, Mainz	P769	Franziska Wagner, Erlangen
P388	Sabine Felser, Rostock	P777	Ann-Christin Krahl, Tübingen
P402	Petros Christopoulos, Heidelberg	P920	Christian Rausch, München
P421	Anna Beielstein, Köln	P939	Daniel Geßner, Magdeburg
P433	Simone Bösch, Feldkirch (Österreich)	P940	Benedikt Pelzer, Essen
P441	Michael Heider, München	P953	Sandrine Zaugg, Chur (Schweiz)
P682	Tobias Pukrop, Regensburg	P960	Ursula Kriesen, Rostock
P694	Nora Liebers, Heidelberg	P975	Dmitry Chernyakov, Halle
P703	Claudia Wehr, Freiburg	P987	Normann Steiner, Innsbruck (Österreich)
P714	Tatjana Bilich, Tübingen	P991	Lennart Philippen, Kiel
P717	Ursula Sabine Annette Stalman, Rotterdam (Niederlande)	P1020	Saskia Hussung, Freiburg

Die Jahrestagung 2019 in Zahlen – spannendes Programm an vier Tagen!

6.212

Teilnehmerinnen und
Teilnehmer

305

Studierende

244

Pflegende

1.287

Präsentationen insgesamt

283

Sitzungen

54 Wissenschaftliche Symposien

60 Fortbildungen

30 Expertenseminare

8 Debatten

56 Freie Vorträge

327 Poster

27 Posterdiskussionen



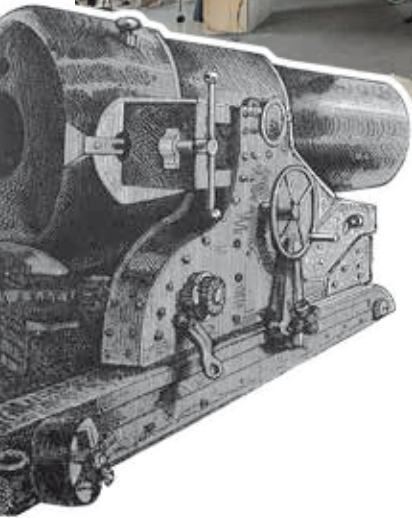
Intensiver fachlicher Austausch auf der Posterausstellung

Historisches Symposium in der Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité

anlässlich der Wiederaufstellung des restaurierten Ernst-von-Leyden-Denkmal in der Charité
am 11.10.2019 im Rahmen der DGHO-Jahrestagung



Am Rednerpult in der Hörsaalruine:
Priv. Doz. Béatrice Durand (Franz. Literatur) über
den Roman „500 Millionen der Begum“ (Jules Verne
1879) und die frz.-dt. Wissenschaftsbeziehungen



Von Jules Verne 1879
antizipiert: Die „Dicke
Bertha“, gerichtet gegen
Frankreich. Originalillustration
von Léon Benett.



Der Vorstand der DGHO mit dem Leiter der Historischen Forschungsstelle, Prof. P. Voswinkel



Begrüßung durch Prof. C. Bokemeyer

Im gleichen Raum fand am 23. Mai 1908 die Festsitzung zur Gründung der „International Association of Cancer Research“ statt unter Teilnahme von Delegierten aus 13 Nationen, darunter George Clowes (Buffalo, Roswell Park Cancer Institut), Borrel (Paris), Jensen (Kopenhagen) und Podwysotszki (St. Petersburg).



Von der Leinwand herab wettet Friedrich Otto Fischer (alias Bismarck) auf Virchow herab. (NS-Propaganda-Film „Robert Koch, Bekämpfer des Todes“, 1939)



Im gleichen Raum fand am 12. Oktober 1901 die Vorfeier zu Virchows 80. Geburtstag statt.

Blau: Rudolf Virchow
Grün: Ernst von Leyden



Dr. Bruns (Dt. Krebsgesellschaft) und Prof. Veit-Wild (Leyden-Urenkelin)



Enthüllung des restaurierten Ernst-von-Leyden-Denkmal vor der Medizinischen Klinik der Charité durch den Vorstandsvorsitzenden der Charité, Prof. Karl M. Einhäupl, assistiert von Prof. Hallek und Prof. Voswinckel



Ernst von Leyden um 1900. Ehrenpräsident der „International Association of Cancer Research“ 1908



Prof. Voswinckel mit dem neuen Geschichtsband (s.S. 41)



Als Einleger zum Buch: Nachrufe auf Ernst v. Leyden



Über das erschütternde Schicksal des Leyden-Schülers Jacob Wolff und dessen vierbändigem Werk *Lehre von der Krebskrankheit* (1907/1928; engl. 1989) berichtete der achtzigjährige Prof. em. Volker Wunderlich.

In der Geschäftsstelle der DGHO erhältlich: [Sonderdruck] Volker Wunderlich: „Die Kenntnis der Krebskrankheit aus historischer Perspektive: Das beispiellose Werk des Berliner Arztes Jacob Wolff (1861-1938)“. ACTA HISTORICA LEOPOLDINA Nr. 74, 221-247 (2019).

Stipendien-Initiative der DGHO zur Förderung junger Wissenschaftler

Jahrestagung in Berlin: Ernennung der Promotionsstipendiaten 2019

(MO) Zur Förderung des wissenschaftlichen und ärztlichen Nachwuchses vergibt die DGHO mit Partnerorganisationen Promotionsstipendien. Die diesjährigen PromotionsstipendiatInnen sind:



DGEM-DGHO-Promotionsstipendium

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten im Bereich des Themenkomplexes Ernährung in der Onkologie im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer.



Prof. Diana Rubin, Svenja Pauleck, Prof. Michael Hallek (v. l. n. r.)

Svenja Pauleck

Leipzig

Titel der Arbeit

Die natürliche Darmflora und ihre Veränderung bei Dickdarmkrebs – epidemiologische Studie über bakterielle Biomarker in Fäzes und den Effekt probiotischer Nahrungszusätze auf den Krankheitsverlauf.



Dr. Werner Jackstädt-DGHO-Promotionsstipendium

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der geriatrischen Hämatologie und Onkologie im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer.



Prof. Aristoteles Giagounidis, Rene Pojeti, Prof. Michael Hallek (v. l. n. r.)

Rene Pojeti

Frankfurt a. M.

Titel der Arbeit

Therapeutische Expressionsregulation der tumorsuppressiven MicroRNA miR-193b in AML und APL.



GMIHO-DGHO-Promotionsstipendium

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet von Klinischen Studien im Bereich der Onkologie im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer.



Prof. Michael Hallek, Sarvenaz Yaghobramzi, Frank Schwarz, Dr. Carsta Köhler (v. l. n. r.)

Sarvenaz Yaghobramzi

Berlin

Titel der Arbeit

Einfluss von CDK4/6-Inhibitoren auf die periphere Immunantwort beim Hormonrezeptor-positiven Mammakarzinom.

José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in der Erforschung der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen im Rahmen der Dissertation von Medizinsudenten oder Studierenden anderer Fächer.



Prof. Michael Hallek, Vanessa Storzer, Ilona Goldbach

Vanessa Storzer

Berlin

Titel der Arbeit

Bedeutung von genetischen Aberrationen im Stammzellkompartiment während der Lymphomagenese bei indolenten Non-Hodgkin-Lymphomen.



Prof. Michael Hallek, Matthias Oettle, Ilona Goldbach

Matthias Oettle

Berlin

Titel der Arbeit

Mechanismen der Therapieresistenz bei akuten Leukämien.

Ebenfalls vergeben wurde das José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium 2019 an **Hendryk Adam**, Münster. Thema der Arbeit: Die Bedeutung der Januskinasen bei der molekularen Pathogenese plasmoblastischer Lymphome (hier nicht abgebildet).



Sieglinde Welker-DGHO-Promotionsstipendium

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten im Rahmen von grundlagen- und versorgungsorientierten Forschungsvorhaben auf dem Gebiet seltener hämatologischer Erkrankungen im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten und Studierenden verwandter Fächer.



Prof. Michael Hallek, Svenja Gottesbüren

Svenja Gottesbüren

Frankfurt a. M.

Titel der Arbeit

Analyse der VPS45-defizienten Maus als Modell der kongenitalen Agranulozytose Typ 5.



Prof. Michael Hallek, Elena Pauline Karg, Ilona Goldbach

Elena Pauline Karg

Würzburg

Titel der Arbeit

Untersuchung immunologischer Wechselwirkungen nach Beendigung der TKI Therapie in CML Patienten: Vorhersagen und Risikoabschätzung mithilfe mathematischer Modelle.



Prof. Michael Hallek, Hanna Luca Stiller, Ilona Goldbach

Hanna Luca Stiller

Mainz

Titel der Arbeit

Identifizierung und Charakterisierung von Medikamenten zur synergistischen Kombination mit Inhibitoren des Menin-MLL1-Chromatinkomplexes für die Behandlung der akuten myeloischen Leukämie.

José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium und DGEM-DGHO-Promotionsstipendium – bewerben Sie sich jetzt!

Worum geht es?



José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium

(MO) Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in der Erforschung der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer haben die DGHO und die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung einjährige Promotionsstipendien etabliert.



DGEM-DGHO-Promotionsstipendium

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten im Bereich des Themenkomplexes Ernährung in der Onkologie im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer haben die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie und die DGEM Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin ein einjähriges Promotionsstipendium etabliert.

Die Förderung soll den Stipendiaten ermöglichen, ein Jahr vollzeitig an ihrem Forschungsprojekt zu arbeiten. Die Promotionsstipendiaten werden monatlich mit 800 Euro über zwölf Monate gefördert. Zusätzlich kann die Teilnahme an fachbezogenen Kongressen mit bis zu 400 Euro unterstützt werden. Auch eine vorübergehende Forschungstätigkeit im Ausland ist im Rahmen des Promotionsprojektes möglich. Gestiftet wird das Fördergeld für die Stipendien von der Deutschen José Carreras-Leukämie-Stiftung bzw. der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (anteilig).

Wer kann sich bewerben?

Das Angebot richtet sich an Studierende der Humanmedizin oder verwandter Fächer an einer deutschen Fakultät.

Weitere Informationen

Die Bewerbung muss eine Beschreibung des geplanten Vorhabens mit Hintergrund und Projektaufbau, eine Beschreibung des Umfelds der geplanten Arbeiten, ein Empfehlungsschreiben des betreuenden Wissenschaftlers mit Darlegung der Betreuungsbedingungen und eine Bescheinigung der Fakultät über die Kenntnisnahme der Stipendienbewerbung enthalten. Es ist zu bestätigen, dass der Antragsteller kein Stipendium von anderer Stelle erhält.

Das Auswahlgremium besteht aus mindestens zwei vom Vorstand der DGHO benannten Experten und mindestens zwei Experten, die von der Deutschen José Carreras-Leukämie-Stiftung bzw. der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin benannt werden. Jedem Mitglied der Auswahlgremien ist es gestattet, die Arbeiten weiteren, externen Gutachtern zur Beurteilung vorzulegen.

Weitere Informationen zur Bewerbung und zu den Bewerbungsvoraussetzungen finden Sie unter:

<https://www.dgho.de/aktuelles/promotionsstipendien>

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 15. Januar 2020



Prof. Michael Hallek mit den Promotionsstipendiaten Hanna Luca Stiller, Vanessa Storz, Elena Pauline Karg und Matthias Oettle sowie Ilona Goldbach als Vertreterin der José Carreras-Leukämie-Stiftung (v. l. n. r.)

Aufruf zur Gründung des DGHO-Arbeitskreises Patient-Reported Outcomes (PRO)

MARKUS SCHULER
ULRICH JAEHDE

Lebensqualität und therapieassoziierte Toxizität sind wesentliche Parameter in der Behandlung von Patienten mit malignen Erkrankungen, die bisher nicht immer systematisch und routinemäßig erfasst wurden. Gleichzeitig sehen wir aufgrund neuer Behandlungsmethoden zunehmend Patienten mit fortgeschrittener Erkrankung, die unter Behandlung einen chronischen Verlauf erleben. Die damit verbundene verbesserte Prognose ist jedoch nicht selten mit chronischen Nebenwirkungen und anhaltenden Symptomen verbunden. Viele Messinstrumente wurden aber nicht primär dafür entwickelt, um über einen längeren Zeitraum die funktionellen und individuellen Probleme von Patienten zu erfassen. Im Rahmen einer patientenzentrierten Versorgung ist es jedoch von großer Bedeutung, dass Onkologen sowohl das subjektive Erleben als auch Therapieeffekte auf das körperliche Befinden ihrer Patienten erfassen. Individuelle und umfassende Lebensqualitätsprofile können eine hilfreiche Basis darstellen, um die Kommunikation mit Patienten zu verbessern.

In den letzten Jahren erfolgte eine Weiterentwicklung hin zu patientenberichteten Endpunkten (*Patient-Reported Outcomes* – PRO) als primäre Erhebungsmethode bei der Erfassung von Erfahrungen und Symptomen des Patienten. PRO werden direkt vom Patienten und ohne Interpretation durch Dritte mittels standardisierter und validierter Fragebögen, z. B. EQ-5D oder PRO-CTCAE, erhoben. PRO umfassen neben der Lebensqualität auch

die Symptomlast, Erfahrungen mit der Therapie sowie die Zufriedenheit mit der Behandlung.

Im Rahmen der technischen Entwicklung und Verfügbarkeit mobiler Endgeräte wie Tablets oder Smartphones ergeben sich insbesondere auf dem Gebiet der elektronischen PRO-Erhebung neue Möglichkeiten für Forschung und Versorgung.

Inzwischen ist es weithin akzeptiert, dass durch die Erhebung von PRO wichtige Informationen für die Behandlung eines Patienten gewonnen werden:

- PRO sind Prädiktoren für wichtige Endpunkte wie lokale Tumorkontrolle und Überleben
- PRO sind hilfreich bei der Identifizierung wesentlicher Symptome, die häufig in der klinischen Routine übersehen werden
- PRO sind wichtig in der Einschätzung der psychischen Belastung eines Patienten durch eine fortgeschrittene Erkrankung
- PRO können in die vergleichende Nutzenbewertung sowohl von Medikamenten als auch anderen Interventionen und Therapieverfahren, zum Beispiel im Rahmen von Qualitätssicherungsmaßnahmen oder in der Versorgungsforschung, integriert werden
- PRO können für ökonomische Aspekte wie der Erfassung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses berücksichtigt werden
- PRO können in Form geriatrischer Screeninginstrumente zur Vorhersage von Toxizität und damit zur individuellen Anpassung einer Chemotherapie genutzt werden

Mit der Gründung eines Arbeitskreises möchten wir den Austausch wissenschaftlich interessierter Kolleginnen und Kollegen fördern und eine interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit ermöglichen. Aktuelles Wissen soll für die DGHO und deren Mitglieder aufbereitet werden sowie Empfehlungen und Handlungsanweisungen zur Verfügung gestellt werden. Der Arbeitskreis richtet sich auch ausdrücklich an Mitglieder anderer Professionen wie Pflege, Pharmazie, Psychoonkologie, Statistik, etc.. Für die Zukunft wünschen wir uns auch Projekte, die aus der Gruppe gemeinsam initiiert werden.

Die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises findet im Rahmen Frühjahrstagung 2020 der DGHO statt. Interessenten melden sich bitte bei PD Dr. med. Schuler und/oder Prof. Dr. med. Ulrich Jaehde.

Ansprechpartner:

PD Dr. med. Markus Schuler

Klinik für Onkologie im Helios
Klinikum Emil von Behring und
Medizinische Klinik und Poliklinik I
Universitätsklinikum Dresden
markus.schuler@helios-gesundheit.de

Prof. Dr. med. Ulrich Jaehde

Pharmazeutisches Institut
Abteilung Klinische Pharmazie
Rheinische Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn
u.jaehde@uni-bonn.de

Erfolgreiche Konvergenz der Zertifizierung Onkologischer Zentren der DGHO mit der Deutschen Krebsgesellschaft



Gemeinsam für eine starke Zertifizierung – DGHO und DKG: Prof. Diana Lüftner, Prof. Michael Hallek, Prof. Florian Weißinger, Prof. Ullrich Graeven, Dr. Johannes Bruns, Prof. Carsten Bokemeyer (v. l. n. r.)

(FW) Nach einer Umfrage unter den Mitgliedern der DGHO erhielt der aktuelle Vorstand der DGHO den Auftrag, mit der DKG über eine Konvergenz der Zertifizierungsverfahren der Onkologischen Zentren (OZ) zu verhandeln. Im Januar 2018 beschlossen die Vorstände der DGHO und der DKG die Bedingungen des Zusammenschlusses.

Die Eckpunkte der Vereinbarung sind hier kurz zusammengefasst:

- Künftig wird die Zertifizierung der OZ unter dem Label der DKG erfolgen und sich in das Gesamtkonzept der Krebszentren einpassen.
- Die Definition der medikamentösen Systemtherapie wurde durch die DGHO neu formuliert; künftig kann eine Zertifizierung der OZ nicht ohne einen Auditor mit der Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Internistische Onkologie erfolgen.

- Eine Abteilung für Hämatologie und Medizinische Onkologie ist notwendige Voraussetzung für ein OZ.
- Es wurde als neues Organkrebszentrum ein Zentrum für hämatologische Neoplasien entwickelt. Dieses ist zugleich Zählzentrum für die Zertifizierung als OZ.

Seit Anfang 2018 bis heute wurden durch das Engagement aller Beteiligten die Verhandlungen vorangetrieben und auch organisatorische Vorhaben umgesetzt. Durch das große Engagement der Mitglieder der DGHO wurde selbst die große Herausforderung, geeignete, fachlich ausgewiesene Auditoren für alle OZ und Zentren für hämatologische Neoplasien zu stellen, gemeistert. Es haben sich bis heute ca. 100 Interessenten gemeldet; eine erste Schulung hat bereits stattgefunden.

Der Vorstand der DGHO, allen voran Prof. Florian Weißinger, hat diese Verhandlungen in sehr konstruktiv geführten Gesprächen mit der Deutschen Krebsgesellschaft, allen voran den Vorständen Prof. Peter Albers, Prof. Olaf Ortmann, dem Generalsekretär Dr. Johannes Bruns, Priv.-Doz. Dr. Simone Wesselmann und Prof. Ullrich Graeven zu einem erfolgreichen Abschluss bringen können. Der Vorstand der DGHO ist überzeugt, dass dieses Verhandlungsergebnis zu einer deutlichen Stärkung der Rolle der Hämatologie und Medizinischen Onkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft beitragen wird.

Die Zusammenarbeit wurde nun auf der Jahrestagung der DGHO in Berlin in der Mitgliederversammlung akzeptiert und zwischen den Parteien DKG und DGHO am Montag, 14. Oktober 2019 formal besiegelt.

Paritätische Positionierung von Frauen in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie

Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie	Repräsentantin
Vorstand	Prof. Dr. med. Diana Lüftner
Beirat	Prof. Dr. med. Barbara Eichhorst Prof. Dr. med. Marie von Lilienfeld-Toal Prof. Dr. med. Katja Weisel Prof. Dr. med. Maike de Wit
Arbeitskreis Frauen in der Hämatologie und Onkologie	Prof. Dr. med. Hildegard Greinix Priv.-Doz. Dr. med. Anne Letsch* Priv.-Doz. Dr. med. Marlies Michl* Prof. Dr. med. Anke Reinacher-Schick* Doreen Sallmann Priv.-Doz. Dr. med. Marianne Sinn* * weitere Assoziation: AG Frauen- und Familienförderung der AIO

1 Zusammenfassung

Die medizinische, insbesondere die onkologische Versorgung in den kommenden Dekaden steht vor großen Herausforderungen. Sowohl durch den demografischen Wandel als auch durch die Zunahme von Krebserkrankungen (Inzidenzen und Prävalenzen) wird es notwendig sein, eine kontinuierlich wachsende Anzahl von Patientinnen und Patienten zu versorgen. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf den rasanten Zuwachs von Innovationen im Bereich der Hämatologie und Medizinischen Onkologie muss die Gewinnung des exzellent ausgebildeten ärztlichen und wissenschaftlichen Nachwuchses sichergestellt werden. Ein zentraler Bestandteil dieser Zukunftsarbeit wird das konsequente Entgegenwirken jedweden Verlustes von klinischem und wissenschaftlichem Know-How sein, das derzeit vor allem den Verlust von qualifizierten Frauen auf dem Karriereweg in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie betrifft. Nur durch eine gemeinsame Anstrengung lässt sich die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Blut- und Krebserkrankungen nach dem aktuellen Stand des medizinischen Wissens auf höchstem Niveau gewährleisten.

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V. (DGHO) hatte bereits 2014 mit dem 5. Band der Gesundheitspolitischen Schriftenreihe eine differenzierte Darstellung zur Thematik vorgelegt und sich mit detaillierten Forderungen sowie einem konkreten Maßnahmenkatalog zur Förderung von Ärztinnen positioniert.¹

Das Thema hat bis heute nichts an Aktualität eingebüßt. So stellen Frauen weiterhin den größeren Anteil der Absolventinnen des Humanmedizinstudiums dar, gleichwohl bildet sich diese Verteilung in den Karriereverläufen von Ärztinnen immer noch nicht ab. In der Hämatologie und Medizinische Onkologie werden diese geschlechtsspezifischen Disparitäten besonders deutlich. So werden gerade einmal zwei universitäre Lehrstühle im Fachgebiet von Ordinariae bekleidet, und dies erst seit 2018.

Die DGHO hat sich im Jahr 2018 erneut klar positioniert und formuliert in ihrem Positionspapier „Gegenwart und Zukunft der Medizinischen Onkologie“, dass

„die Verbesserung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern und Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen (...) die Attraktivität der medizinischen Onkologie bei der ärztlichen Berufswahl steigern soll ...und die Motivation für einen akademischen Werdegang erhöht werden soll, (...) um den Aufgaben des Faches in Klinik und Praxis gerecht zu werden.“²

Das vorliegende Positionspapier baut auf den genannten Vorarbeiten auf und möchte die bereits begonnenen Aktivitäten konsequent fortführen und ausbauen. Es beleuchtet die wesentlichen Kernpunkte zur konsequenten Umsetzung einer aktiv gelebten Parität. Der Inhalt des Band 5 der Gesundheitspolitischen Schriftenreihe behält unverändert Gültigkeit und Aktualität. Das Positionspapier schärft und verfestigt die Position der DGHO nach innen und richtet sich nach außen an alle Institutionen, Gesellschaften und Gremien, in denen unser Fachgebiet vertreten ist. Die DGHO unterstützt nachhaltig das Erzielen einer paritätischen Verteilung bei der Besetzung von medizinischen Führungspositionen in akademischen und kommunalen Krankenhäusern und wissenschaftlichen Arbeitsgruppen im Bereich der Hämatologie und Medizinischen Onkologie sowie in Entscheidungsgremien an universitären Fakultäten und in politischen Gremien.

2 2 TIMES 4 für 2020 – 2025

Dieser Plan für 2020 – 2025 fasst die im weiteren Verlauf dieses Papiers dargestellten Aspekte zusammen. Ziel ist es, zunächst eine objektive Bestandsaufnahme zu generieren, die die Grundlage konkreter und nachhaltiger Maßnahmen bildet und auf deren Basis messbare Ziele pro Einrichtung im zeitlichen Verlauf dokumentiert werden können. Jede Einrichtung kann und soll hier eigene Prioritäten setzen und auch Schwächen gezielt angehen.

Schwerpunkt Klinik/Niederlassung

1. Etablierung systematischer Karriere-Entwicklungskonzepte und -Fördermaßnahmen, um eine verlässliche Karriereplanung zu ermöglichen
2. Erstellung von Gleichstellungsberichten in Klinik und Niederlassung bzgl. der Anteile von Teilzeitstellen, Facharzt-, Oberarzt- und Chefarztpositionen sowie unter Berücksichtigung von Positionen und Stellenanteilen Dokumentation der Freistellungstage für wissenschaftliches Arbeiten und Fortbildungen
3. Berücksichtigung der Aktivitäten der Institution hinsichtlich der paritätischen Positionierung von Frauen und karrierefördernden Maßnahmen bei leistungsorientierten Mittelvergaben
4. Optimierung flexibler und zukunftssichernder Arbeitszeitmodelle und der Kinderbetreuung zur Karriereförderung und Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Schwerpunkt Fachgesellschaften/Gremien in der Medizinischen Onkologie

(innerhalb und außerhalb der DGHO)

1. Erstellung von Gleichstellungsberichten bzgl. Referentinnen und Referenten sowie Vorsitzenden im Rahmen von Jahrestagungen, durch Fachgesellschaften ausgerichtete Symposien und Satellitensymposien
2. Aktive Unterstützung der Suche nach Expertinnen durch Etablierung eines „Expertinnen-Finders“ und bei zusätzlichem Bedarf Übernahme einer Vermittlerfunktion sowie deren vermehrte Mandatierung für Leitlinien- und Gremienarbeit
3. Unterstützung von Arbeitskreisen/Gruppen, die sich der Nachwuchs- und Frauenförderung widmen
4. Fortführung der Unterstützung von Berufungen von Frauen in Führungspositionen, geteilten Leitungsfunktionen, der Überprüfung der dazu heranzuziehenden Qualifizierungskriterien

3 Einleitung

Frauen machen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2019 den überwiegenden Anteil der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Humanmedizin aus (66 Prozent Frauen, 33 Prozent Männer).³ Ebenfalls überwiegt der Frauenanteil bei den abgeschlossenen Promotionen zum „Dr. med.“ (ca. 3.800 Frauen und ca. 2800 Männer im Jahr 2017). In der berufstätigen Ärztinnen- und Ärzteschaft beträgt der Frauenanteil 45 Prozent und entspricht somit einer Fast-Parität.⁴ Ähnlich wie in verschiedenen Branchen von Industrie und Wirtschaft besetzen Frauen jedoch auch in der Medizin lediglich 3 bis 10 Prozent aller Führungspositionen. So sind es unter Chefärztinnen und Chefärzten kommunaler und kirchlicher Krankenhäuser nur 10

Prozent Frauen. Noch deutlicher werden die bestehenden Disparitäten im Bereich der universitären Lehrstühle. In der Hämatologie und Medizinischen Onkologie konnten zwischen 2017 und 2019 zwei Lehrstühle mit Frauen besetzt werden. Damit ist bei insgesamt 36 Lehrstühlen für Hämatologie und Medizinische Onkologie erst eine Quote von 8 Prozent erreicht. Ähnlich lassen sich Ungleichheiten in Entscheidungsgremien, Lenkungsausschüssen, Beiräten oder Vorständen von wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften feststellen. Die DGHO hat auf dieses Problem reagiert und 2018 durch eine Satzungsänderung die Realisierung einer paritätischen Verteilung von Frauen und Männern in allen Gremien (Vorstand, Beirat, Ältestenrat) der DGHO erwirkt.

Zuwachsraten bei den Studienabschlüssen und bei den Promotionen von Studentinnen und Ärztinnen sind weiterhin positiv, ebenso deutlich bleibt aber auch, dass es im Rahmen der Karriereverläufe von Ärztinnen und Ärzten zu ausgeprägten Disparitäten kommt. So kann, beginnend vom Studienabschluss bis zur Oberärztinnen-/Oberarztposition, auch im Jahr 2019 eine deutliche „Karriereschere“ festgestellt werden – eine Situation, die von einer paritätischen Besetzung noch weit entfernt ist.

Analysen zeigen, dass dieser Karriereknick bei Frauen im Alter von 30 bis 35 Jahren stattfindet.⁵ Ursachen sind u. a. die in dieser Zeit häufig stattfindende Familiengründung und die in der Bundesrepublik Deutschland immer noch unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten für Säuglinge und kleine Kinder.⁶ Hierbei spielen die existierenden Arbeitsmodi eine Rolle, die oft gar nicht oder nur ungenügend an das Aufbrechen tradierter Geschlechter- und Rollenmodelle angepasst sind und somit dem bei jungen Familien veränderten Selbstverständnis von innerfamiliärer Aufgabenverteilung nicht entgegenkommen. Da noch deutlich zu wenige Leitungspositionen von Frauen besetzt werden, fehlen weibliche Rollenmodelle und Vorbilder für junge Ärztinnen.

Darüber hinaus sind Frauen bei der Vergabe von Drittmitteln immer noch benachteiligt.⁷ Das resultiert in einer geringeren Publikationsrate⁸ aber auch darin, dass Frauen seltener zu Vorträgen und Vorsitzen eingeladen⁹ bzw. für Preise vorgeschlagen werden¹⁰.

Die beschriebene Situation ist kein singulär für das Gesundheitssystem relevantes Problem. Noch immer handelt es sich um eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. So finden innerhalb der Politik gerade intensive Diskussionen zu möglichen Lösungsmodellen bezüglich einer paritätischen Geschlechterverteilung von Führungspositionen, aber auch in Bezug auf den drängenden Fachkräftemangel statt. Dieser bspw. in Branchen von Handwerk und Industrie zunehmende Mangel an hochqualifizierten Fachkräften hat auch das deutsche Gesundheitssystem spürbar erreicht.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Zunahme von Inzidenzen sowie Prävalenzen und der sich daraus ergebenden steigenden Zahl von Patientinnen und Patienten mit Blut- und Krebserkrankungen steigt der Druck, ausreichend personale Ressourcen bereitzustellen.

4 Bisherige Aktivitäten der DGHO zur paritätischen Positionierung von Frauen

Die DGHO hat in den vergangenen Jahren der Gender-Problematik große Aufmerksamkeit geschenkt. Beginnend mit der ersten Frau im Vorstand im Jahr 2013 wurde gleichzeitig der Arbeitskreis „Frauen in der Hämatologie und Onkologie“ gegründet und nahm seine kontinuierliche Arbeit auf. Mit nachhaltiger Unterstützung durch den Vorstand fanden im Folgenden 2 Interdisziplinäre Frauenkonferenzen mit hochrangigen Frauen als Expertinnen und gleichzeitig als wichtige Rollenvorbilder statt. Neben hämatologischen und onkologischen Fachdiskussionen boten Workshop-Formate und Diskussionsforen eine Vertiefung von Frauen- und Karrierespezifischen Themen.

Im Positionspapier zur „Zukunft der Medizinischen Onkologie“ hat die DGHO ein klares Bekenntnis für eine paritätische Besetzung von Führungspositionen, gegen eine direkte oder indirekte Benachteiligung von Frauen und Männern durch familienbedingte Teilzeittätigkeit und für die gezielte Karriereförderung von Ärztinnen in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie abgegeben.

Um den Wunsch nach Parität tatsächlich verbindlich und auch an sichtbarer Position zu unterstreichen, hat die DGHO 2018 eine Satzungsänderung herbeigeführt mit dem Ziel, Vorstand und Beirat paritätisch mit Frauen und Männern zu besetzen.

Bislang existieren nur wenige Untersuchungen, die die Situation von Frauen in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie im Alltag darstellen. Um die drängenden Probleme gezielter erfassen zu können und Maßnahmen hieraus abzuleiten, wird die DGHO solche Erhebungen fördern und auch selbst umsetzen.

5 Herstellung von Parität

5.1 Oberärztinnen-/Oberarztpositionen und deren Quotierung

Angesichts des Wandels im Selbstverständnis der jüngeren Generation, der aus dem Gesundheitssystem erwachsenen Herausforderungen und – nicht zuletzt aufgrund des politischen und gesellschaftlichen Selbstverständnisses an eine geschlechtergerechte Gesellschaft – ist eines der zentralen Ziele die paritätische Besetzung von Positionen auf Oberärztinnen-/Oberarztenebene. Eine Bevorzugung männlicher Kollegen ist sowohl inhaltlich nicht begründbar als auch mit der im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankerten Gleichberechtigung nicht vereinbar. Studien konnten zudem zeigen, dass eine Quotierung mit einer Qualitätsverbesserung einhergeht, wie z. B. in skandinavischen Ländern nach Einführung der Quote zu bemerken war.¹¹

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie erkennt die sich für einzelne Institutionen ergebenden Herausforderungen an. Mit Blick auf das Ziel Parität herzustellen, wird von den Entscheidungsträgern häufig mit dem vermeintlichen Fakt, es fehle an gleichqualifizierten weiblichen Kolleginnen, argumentiert. Um diese Wahrnehmung zu entkräften muss v. a. die Sichtbarkeit der in akademischen und anderen Bereichen tätigen exzellenten Frauen verbessert werden. Hierbei muss die Berücksichtigung von Karrierewegen, die aus familiären Gründen modifiziert wurden, selbstverständlich sein.

Eine wesentliche Strukturmaßnahme liegt in der gezielten Förderung des weiblichen ärztlichen und wissenschaftlichen Nachwuchses. Häufig behindern strukturelle Rahmenbedingungen, der Mangel an Teilzeitarbeitsmöglichkeiten oder anderen flexiblen Arbeitszeitmodellen v. a. Kolleginnen mit Kindern. Hier bedarf es der Implementierung von innovativen Rahmenbedingungen, die verhindern, dass Frauen aufgrund von Phasen der Kindererziehung, aber auch aufgrund struktureller Defizite in der Personalplanung, benachteiligt werden. Besondere Fördermaßnahmen sollten die kritische Phase der oft auftretenden Parallelität des Übergangs von der Fachärztin zu Oberärztin, der Gründung einer eigenen Arbeitsgruppe, Habilitation und gleichzeitigen Familiengründung unterstützen, damit Frauen in ihrer Karriereentwicklung zu diesen Zeitpunkten nicht „verloren gehen“.

5.2 Chefärztinnen und gemeinsame Leitungsfunktionen

Seit Oktober des Jahres 2018 wurden 2 von 36 der an den deutschen Hochschulen existierenden Lehrstühle für Hämatologie und Medizinische Onkologie mit Frauen besetzt. Möglich wurde dies u. a. dadurch, dass sich die entsprechenden entsendenden Lehrstühle explizit für die Förderung von Frauen einsetzten. Der Gesamtanteil von Frauen an der Position von Lehrstuhlinhaberinnen/Lehrstuhlinhabern sowie Chefärztinnen/Chefärzten im Bereich der Hämatologie und Medizinischen Onkologie ist jedoch weiterhin erschreckend gering. Für die Schaffung von Leitungsfunktionen sind innovative Jobsharing/Topsharing-Konzepte notwendig – gefördert durch eine entsprechende positive Unterstützung der Leitungsebenen, Kollegien und der Verwaltungen, da viele Faktoren in der Biografie von Frauen zu einer Bevorzugung einer niedrigeren Wochenarbeitszeit führen. Da der ärztliche Beruf an sich und im Besonderen in Leitungsfunktionen aber zumeist eine hohe Arbeitsbelastung mit sich bringt, wird es zunehmend notwendig sein, diese auf mehrere Schultern zu verteilen (Jobsharing). Was außerhalb der Leitungsebenen inzwischen vielfach gelebte Praxis ist, ist auch auf der Leitungsebene umsetzbar (Topsharing).

5.3 Leitlinien wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften

Leitlinien wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften definieren den Stand des medizinischen Wissens für das jeweilige Fachgebiet. Die meisten Leitlinien-Gremien sind derzeit noch nicht paritätisch besetzt und vielfach werden männliche Experten als Mandatsträger entsandt.

Dies ist insbesondere relevant, da die Beteiligung bei der Erstellung von Leitlinien wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften die Sichtbarkeit der Autorinnen und Autoren erheblich erhöht und die Etablierung eines fachlichen Standings in der wissenschaftlichen Gemeinschaft aktiv unterstützt. Anzustreben ist eine paritätische Geschlechterverteilung in Leitliniengremien und eine entsprechende Berücksichtigung bei der Erstautorenschaft. Die DGHO bekennt sich zu diesem Vorhaben. Ein weiterer Weg wäre, über die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) als koordinierende Institution für die Leitlinienerstellung wichtige Impulse für eine paritätische Besetzung von Leitliniengremien zu setzen.

5.4 Fachgesellschaften und Gremien

Durch die Änderung ihrer Vereinssatzung im Jahr 2018 hat die DGHO ihren Anspruch an eine paritätische Besetzung von Vorstand und Beirat klar zum Ausdruck gebracht. Eine solche Formulierung des Willens, Gremien paritätisch zu besetzen, sollten auch andere im Bereich der Hämatologie und Medizinischen Onkologie tätigen wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften anstreben. Die DGHO möchte Vorbild sein, eine paritätische Besetzung für Arbeitskreise/Arbeitsgemeinschaften, deren Vorsitze sowie für Programmkomitees wissenschaftlicher Kongresse anzustreben.

5.5 Wissenschaftliche Tagungen

Der Frauenanteil bei Vorträgen im Rahmen von nationalen, aber auch internationalen Kongressen, ist fachgebietsabhängig immer noch gering. Dies gilt besonders für Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen mit hämatologischem und onkologischem Schwerpunkt¹². Durch die Schaffung von Expertinnenlisten für die jeweiligen Spezialgebiete („Expertinnen-Finder“) sollen für eine bestimmte Entität oder ein bestimmtes Thema ausgewiesene Expertinnen einen leichteren Zugang zu Vorträgen und Vorsitzen bei wissenschaftlichen Kongressen erhalten. Ebenfalls ist eine paritätische Verteilung bei Satellitensymposien anzustreben – ein „Expertinnen-/Expertenfinder“ ist auch hier ein wichtiges Instrument. Eine aktive Positionierung ist hierbei essentiell. Wir verweisen an dieser Stelle auf Francis Collins, Direktor des US-amerikanischen „National Institute of Health“, der deutlich machte, Einladungen zu Vorträgen zukünftig nicht mehr anzunehmen, wenn das Podium mit Blick auf die Geschlechter nicht repräsentativ aufgestellt sei – ein besonders wünschenswerter Schritt.¹³ Fachgesellschaften und Organisationsgremien sollten bei der Planung wissenschaftlicher Veranstaltungen sicherstellen und vor Programmfinalisierung überprüfen, dass Expertinnen paritätisch beteiligt sind.

5.6 Altersfristen bei Preisen

Schwanger- und Elternschaft nehmen naturgemäß einen bestimmten Zeitraum in Anspruch, der Frauen/Familien, die sich für ein Kind entschieden haben, beim Aufbau und bei der Verfestigung einer medizinischen und/oder akademischen Laufbahn potenziell „fehlt“. Die Entscheidung für ein Kind (oder auch für mehrere Kinder) ändert bei vielen Frauen nichts an dem Wunsch, im Anschluss an die Familiengründung – oder parallel dazu – eine begonnene Laufbahn fortzuführen. Bei Anträgen auf Drittmittel oder bei Ausschreibungen für Preise existiert häufig eine Altersbeschränkung von 40 Jahren, ohne dass hierfür eine inhaltliche oder fachliche Begründung bestünde. Die Anhebung der Altersgrenze auf 45 Jahre und die Berücksichtigung von Kinderbetreuungszeiten wären wichtige Instrumente für die akademische Förderung von Frauen und hätten mit Blick auf die Hebung aller Ressourcen eine hohe Relevanz für das Fachgebiet.

6 Netzwerkbildung

6.1 Mentoring-Programme

In einer Reihe von universitären und außeruniversitären Einrichtungen sowie in wenigen wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften sind Mentoring-Programme als Instrument der Frauenförderung, Nachwuchsförderung und Unterstützung von Chancengleichheit mittlerweile etabliert. Ziel von entsprechenden Programmen ist es, motivierte und begabte Ärztinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen individuell zu fördern und auf Leitungsfunktionen sowohl im klinischen und niedergelassenen Bereich als auch im wissenschaftlichen Kontext vorzubereiten. Darüber hinaus sollen diese Programme und Instrumente dem interdisziplinären und interprofessionellen Wissensaustausch und der Etablierung von Netzwerken und karriereentscheidenden Kontakten dienen. In diesem Zusammenhang konnte in Studien gezeigt werden, dass für beruflichen Erfolg sowohl im ärztlichen als auch im wissenschaftlichen Bereich neben Engagement und fachlicher Qualifikation besonders auch positive unterstützende Beziehungen von Relevanz sind. Vor diesem Hintergrund sollten sich Mentoring-Programme auf die Etablierung, die Pflege und den Ausbau von entsprechenden unterstützenden Netzwerken konzentrieren, um das „Verlorengehen“ im zeitlichen Verlauf von Promotion zur Fachärztin, dann zur Oberärztin und schließlich zur Habilitation, aber auch bei nicht-universitären Karrierewegen bei engagierten und hochqualifizierten Ärztinnen zu vermeiden.

Die entsprechenden Maßnahmen sollten in den Jahresberichten der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaft aufgeführt werden. Konkrete Ziele in diesem Zusammenhang sind u. a. die Qualifikation von Frauen für Leitungsfunktionen, die Vorbereitung auf die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien, die wissenschaftliche Weiterentwicklung und die Unterstützung bei der individuellen strategischen Ausrichtung. Neben einer 1:1-Förderung zwischen Mentorin/Mentor und Mentee sollten spezielle Seminare mit breiten Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten sowie ein übergreifendes Netzwerk etabliert werden, wobei letzteres – sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene – einen fachlichen Wissensaustausch als auch den persönlichen Erfahrungsaustausch ermöglichen sollte.

Für die entsprechenden Programme sollten Evaluationsinstrumente etabliert werden, um deren Wirksamkeit und Nachhaltigkeit überprüfen zu können. Konkret sollte u. a. erfasst werden, ob und wie viele der Mentees tatsächlich in Führungspositionen gelangen.

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie legt mit diesem Positionspapier fest, entsprechende wirksame Mentoring-Programme einzurichten.

6.2 Arbeitsgruppen/Arbeitskreise „Frauen“ in wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften

Arbeitsgruppen/Arbeitskreise tragen maßgeblich zur inhaltlichen Ausgestaltung von wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften bei und sind wichtiger Motor bei deren Weiterentwicklung. Neben ihrer *internen* Arbeit besitzen Arbeitsgruppen/Arbeitskreise auch eine *externe* Wirksamkeit, indem sie bspw. neben originär für das jeweilige Fachgebiet inhaltlichen Aspekten auch gesundheitspolitische Fragestellungen und Zielsetzungen adressieren. Dabei sind neben der Erarbeitung von Instrumenten für eine bessere Versorgung von Patientinnen und Patienten auch die Optimierung struktureller Aspekte im Bereich der Arbeitsumgebung für die im Gesundheitswesen Tätigen relevante Ziele.

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie wird die für die Herstellung von Parität notwendigen Strukturen befördern und institutionalisieren und die mit dem Thema betrauten Arbeitsgruppen/Arbeitskreise aktiv unterstützen.

6.3 Datenbank: der „Expertinnen-Finder“

Ein Kernelement von aktiven wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften ist die dynamische Besetzung von Positionen in den verschiedenen Gremien und eine Übertragung von Aufgaben mit Führungsverantwortlichkeit. Im Rahmen einer solchen Dynamik sollte die genderparitätische Besetzung von Ämtern neben

anderen Diversitätskriterien immer ein wichtiges Ziel sein. Gleiches gilt für die Benennung von Vortragenden und Vorsitzenden im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen und wissenschaftlichen Kongressen, für die Besetzung von Leitungsfunktionen von klinischen oder außerklinischen Forschungsprojekten und für die Teilnahme an der Erstellung von Leitlinien. Ein mögliches wichtiges Instrument ist in diesem Zusammenhang der bereits oben genannte Aufbau einer Datenbank im Sinne eines „Expertinnen-Finders“. Ein solches Instrument würde einen effektiven und vor allem transparenten Nominierungsprozess entscheidend befördern.

7 Strukturelle Voraussetzungen

7.1 Innovative Arbeitsplatzgestaltung

Die tradierte Arbeitskultur nutzt die reine quantitative Anwesenheit am Arbeitsplatz als Indikator für die Qualität von Arbeit. Vor dem Hintergrund der sich verändernden geschlechterspezifischen Rollen- und Familienstrukturen und den Wünschen sowohl von jungen Frauen als auch von jungen Männern sollte das Gesundheitswesen für die Implementierung von innovativen Arbeitszeit- und Arbeitsplatzmodellen verstärkt offen sein, um alle verfügbaren Ressourcen zu heben. Vor diesem Hintergrund sollten Stellenanzeigen explizit Angaben zu bestehenden Angeboten zur Kinderbetreuung und zu Möglichkeiten der Karriereunterstützung machen, bspw. zu Coaching-Programmen oder zu Double-Career-Paar-Konzepten.

Ebenfalls sollte explizit auf die gleiche Bezahlung von Frauen und Männern hingewiesen werden. Von Relevanz sind in diesem Zusammenhang auch klar strukturierte Arbeitsplatzbeschreibungen für Teilzeit- und für Vollzeitkräfte. Arbeitgeber sollten den Aufbau von strukturellen Rahmenbedingungen, die es ermöglichen sowohl die Versorgung von Patientinnen und Patienten als auch die Forschung in der regulären Arbeitszeit realisieren zu können, aktiv betreiben.

7.2 Anregungen zur familienfreundlichen Einsatzplanung im Krankenhaus

Eine präzise Planbarkeit des Einsatzes am Arbeitsplatz ist für ein gut funktionierendes Zusammenspiel von Berufs- und Familienleben sehr wichtig. Für die praktische Umsetzung bedeutet dies unbedingt, dass der Arbeitgeber durch entsprechende Arbeitsplatzbeschreibungen und ausreichend vorgehaltenes Personal (bspw. im Sinne einer „Zwischenschicht“ mit Übergabezeit mit realistischer Zeitvorgabe, in der sich die Dienste überschneiden) ein pünktliches Arbeitsende gewährleistet. Um häufiges ungeplantes „Einspringen“ zu vermeiden, ist eine ausreichende Personaldecke ggfs. mit „Stand-by-Dienst-Übernehmenden“ eine wesentliche Grundvoraussetzung. Darüber hinaus trägt eine rechtzeitige Anordnung eines Arbeitseinsatzes nach Bekanntwerden eines Ereignisses (bspw. Erkrankung einer Kollegin/eines Kollegen) maßgeblich zur Arbeitszufriedenheit bei. Neben der beschriebenen guten, zeitnahen und transparenten Kommunikation kann die Schaffung von institutionseigenen Kindertagesstätten einen wichtigen Beitrag zur Familienfreundlichkeit der Arbeitsstrukturen leisten. Einige Träger stehen bereits heute mit Kindertagesstätten o. ä. in Kooperation und bieten angepasste Öffnungs- und Betreuungszeiten an, die ein hohes Maß an für das Fachgebiet notwendiger Flexibilität ermöglichen.

7.3 Teilzeitarbeit/Jobsharing

Teilzeitarbeitsmodelle werden dann vom gesamten Team akzeptiert und als gewinnbringend wahrgenommen, wenn sie nicht nur für die in Teilzeit Tätigen Vorteile bedeuten, sondern darüber hinaus auch für die in Vollzeit Tätigen attraktiv sind und keine Nachteile mit sich bringen. Das gelingt im Krankenhaus z. B. durch Teilzeitarbeit mit Beschäftigung an ganzen Tagen, so dass in der verbleibenden Hälfte oder im verbleibenden Viertel des jeweiligen Monats keine Präsenz am Arbeitsplatz notwendig ist. Eine Herausforderung und Notwendigkeit stellt ein entsprechend komplementärer Arbeitseinsatz der Partnerin/des Partners dar. Proaktiv sollten daher auch immer Männer zur Teilzeitarbeit ermuntert werden, um indirekt (z. B. im Rotationsprinzip) Frauen zu fördern.

Bei vorübergehender Teilzeitarbeit ist auch ein Einsatz in Spät- oder Zwischenschichten denkbar. Ein solches Modell kann allerdings die Vielfältigkeit der Aufgaben und Möglichkeiten einschränken, wenn in den Präsenzzeiten bspw. keine Funktionsdiagnostik stattfindet. In diesem Zusammenhang wäre die Einteilung in bestimmte „Module“ von Einheiten wie Lehre, Funktionsdiagnostik, hämatologische Befundung, Tumorkonferenzen, Stationstätigkeit mit Visite o. ä., bspw. mit einer Dauer von jeweils 2 Stunden zu erwägen. Dadurch sollte v. a. gewährleistet sein, dass Teilzeittätigkeit nicht nur klinische Routinetätigkeit umfasst, sondern weiterhin anteilmäßig profilierungsrelevante Tätigkeiten, Sonderaufgaben und Forschungstätigkeiten beinhaltet. Die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte sollte entsprechend der Menge der zu diesem Zeitpunkt zu erfüllenden Tätigkeiten definiert werden. Damit kann auch die Tageseinsatzzeit variieren.

Im ambulanten Bereich ist der Patientinnen- und Patientenfluss in der Regel gut steuerbar, was kürzere Tagesarbeitszeiten als im stationären Setting möglich macht. Für den Fall, dass bei 2 Personen der Wunsch nach einer Arbeitszeitverkürzung besteht, lassen sich komplementäre Aufteilungen etablieren, z. B. durch eine Teilung jeweils einer Woche, über einen Monat oder auch über die Teilung des Tagesverlaufs. Voraussetzung für das Gelingen eines entsprechenden Modells ist stets eine gute Kommunikation und Abstimmung der in Teilzeit Tätigen. Einen kritischen Aspekt der Teilzeittätigkeit stellt die Anrechenbarkeit für die Weiterbildung dar. Die bisher praktizierte ausschließliche Anrechenbarkeit der Nettoarbeitszeit reflektiert dabei häufig nicht die über die Tätigkeitsdauer kumulierte Expertise.

Darüber hinaus sollte strikt darauf geachtet werden, dass Tumorkonferenzen, Gremiensitzungen und Lehrveranstaltungen innerhalb der regulären Arbeitszeit beginnen und nicht in die teilweise späten Abendstunden gelegt werden.

7.4 Jobsharing und Topsharing

Eine wie oben beschriebene Arbeitsteilung ist auch im Rahmen einer Leitungsposition möglich. Ein gelungenes Beispiel dafür zeigt die Besetzung des Lehrstuhls für Allgemeinmedizin an der Universität Würzburg, den sich zwei Frauen teilen¹⁴. Das Gelingen hängt wesentlich von der Qualität der Abstimmung, der Kooperation und den Übergaben ab. Denkbar sind auch Modelle mit Arbeit an unterschiedlichen Tagen oder mit verschiedenen Schwerpunkten, bspw. klinisch praktische Tätigkeiten vs. Funktionen mit verstärktem Verwaltungscharakter. Es existieren bereits Modelle in der Bundesrepublik Deutschland, in denen Oberärztinnen oder Oberärzte bei einer 80 Prozent-Regelung in der Woche teilweise abwesend sind, aber klare Vertretungsregelungen definiert sind. Diese Vertretungen können durchaus durch verschiedene Personen wahrgenommen werden und sich z. B. jeweils auf einen Teilbereich beziehen.

7.5 Homeoffice

Viele patientenferne Tätigkeiten werden bereits jetzt von Kolleginnen in Teilzeittätigkeit von zu Hause aus durchgeführt, aber nicht angemessen in der Vergütung und auch in der Anerkennung der Leistung abgebildet. Daher sollten diese Tätigkeiten offiziell in Homeoffice ermöglicht und vergütet werden und damit eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleistet werden. Moderne E-Health-Möglichkeiten könnten in den nächsten Jahren zudem für mehr Flexibilität sorgen und Innovationspotential heben.

8 Anhang

8.1 Maßnahmen zur Optimierung flexibler Arbeitszeitmodelle, Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und systematischen Karriere-Entwicklung

- Verstärkte Implementierung von flexiblen Teilzeitmodellen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern
- Implementierung DRG-unabhängiger Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung von Teilzeitarbeit, zum Ausgleich finanzieller Mehrbelastung der Arbeitgeber durch Teilzeitarbeit (10% Zuschlag für Übergabezei-

ten), überlappende Besetzung von Stellen bei Schwangerschaft und zur Förderung der Kinderbetreuung im Gesundheitswesen

- Unterstützung von Teambildungen und Integration von Teilzeitkräften in Teams für Rotationen in Spezial- und Fremdbteilungen, wissenschaftliches Arbeiten und andere spezifische Aufgaben
- Ermöglichung von Topsharing-Modellen für hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Führungsanspruch und Teilzeitwunsch
- Dokumentation der Erfahrungen aus Teilzeitarbeitsmodellen, um diese zu verbessern und Rollenmodelle zu generieren, mit dem Ziel einer flächendeckenden Implementierung
- Weiterentwicklung von Konzepten zur Kinderbetreuung sowie Ausbau des bestehenden Angebots zur Kinderbetreuung unter Berücksichtigung der verschiedenen Altersstufen der Kinder. Dies schließt auch Fortbildungsveranstaltungen ein, für die eine Kinderbetreuung verpflichtend miteingeplant sein sollte
- Um auch in Zukunft die Weiterbildung von Ärztinnen sicher zu stellen, ist ein Erlöszuschlag für Klinika bzw. Praxen, die weiterbilden, zu vereinbaren
- Etablierung von „Karrieresponsoren“ auf Ebene der (leitenden) Oberärztinnen und Oberärzte
- Ausstattung dieser Sponsoren mit finanziellen Ressourcen, zum Beispiel Koppelung mit der Vergabe von Anschubmitteln und Boni bei Erreichen vorbestimmter Leistungsziele (Publikationen, eingeladene Vorträge, Einwerben von Drittmitteln)

9 Referenzen

1. Lüftner D, Letsch A, Wunsch K, Oldenburg M. Die berufliche Situation von Frauen in der Hämatologie. Fakten und Forderungen. Gesundheitspolitische Schriftenreihe der DGHO Band 5. 2014.
2. Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (2018): Positionspapier „Gegenwart und Zukunft der Medizinischen Onkologie“.
3. Statistisches Bundesamt (Destatis) (2018): Bildung und Kultur – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980-2017. Fachserie 11 Reihe 4.3.1. Erschienen am 19.10.2018. Artikelnummer: 2110431177004.
4. Deutscher Ärztinnenbund e.V.: Stuserhebung 2016. Information des deutschen Bundes auf Anfrage der Grünen.
5. Michl et al. (2019): Frauen in der Onkologie – Die AIO bezieht Position. In: FORUM. Ausgabe 02/2019. <https://doi.org/10.1007/s12312-018-0542-9>.
6. <https://www.bmfsfj.de/gute-kita-gesetz>
7. Witteman HO, Hendricks M, Straus S, Tannenbaum C. Are gender gaps due to evaluations of the applicant or the science? A natural experiment at a national funding agency. *Lancet* 2019; 393: 531-40.
8. Larivière V, Ni C, Gingras Y, Cronin B, Sugimoto CR. Bibliometrics: global gender disparities in science. *Nature* 2013; 504: 211-13.
9. Klein RS, Voskuhl R, Segal BM, et al. Speaking out about gender imbalance in invited speakers improves diversity. *Nat Immunol* 2017; 18: 475-78.
10. Lincoln AE, Pincus S, Koster JB, Leboy PS. The matilda effect in science: awards and prizes in the US, 1990s and 2000s. *Soc Stud Sci* 2012; 42: 307-20.
11. Besley et al. *Am Econ Rev* 2017 Quota and the Crisis of the Mediocre Men.
12. European Society for Medical Oncology (ESMO).
13. <https://www.nytimes.com/2019/06/12/health/collins-male-science-panels.html?smid=fb-nytimes&smtyp=cur&fbclid=IwARod4dWKSCLLoyVeSmOhRdlF3cYPT4874p8W7PXGLJNloFatuxHZ3cyAofU>
14. <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/87207/Neuer-Lehrstuhl-Allgemeinmedizin-in-Wuerzburg15>
15. www.gesis.org/fileadmin/cews/www/download/final_F%C3%B6rderprogramme_f%C3%BCr_Frauen_in_Wissenschaft_und_Forschung.pdf



Ausstellung „Gesicht zeigen“ auf der DGHO-Jahrestagung

„Gesicht zeigen“

KRISTINA LEHMANN
FELIX PAWLOWSKI

Die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs lebt vom ehrenamtlichen Engagement der jungen Betroffenen. Gemeinsam entwickeln sie Projekte und Hilfsangebote von, mit und für junge Krebspatienten. Diese Authentizität und enge Verbindung zu den Betroffenen zeichnet die Stiftung aus. Mittlerweile engagieren sich bundesweit in 29 TREFFPUNKTEN mehr als 1.000 junge Betroffene.

Die Stiftung gibt den jungen Betroffenen eine Stimme und zeigt in der Kampagne die Gesichter hinter den Geschichten und Projekten. Gemeinsam mit Mitglie-



Fotoshooting in der HTW Berlin. Jette (l.), Julia Krämer

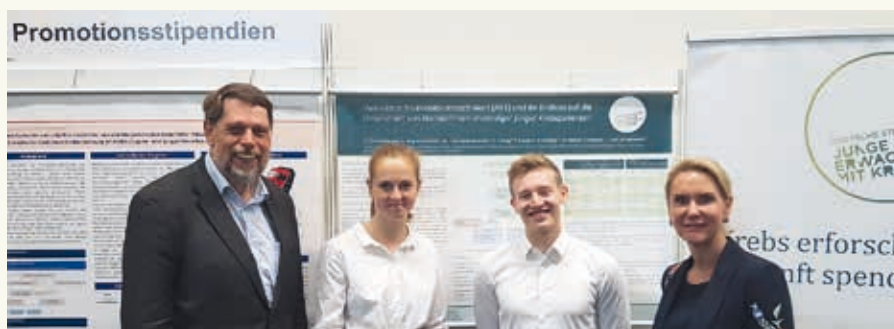
dern aus sechs verschiedenen TREFFPUNKTEN veranstaltete die Stiftung Anfang September ein Fotoshooting in Berlin und konzipierte eine Roll-Up-Ausstellung. Erstmals war diese im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizini-

sche Onkologie vom 11. bis 14. Oktober 2019 in Berlin zu sehen. Ab sofort kann sie von Interessierten bei der Stiftung als Wander-Ausstellung für verschiedene Kongresse und Symposien gebucht werden, um auf die spezielle Situation der jungen Betroffenen aufmerksam zu machen.

Die Geschichten und Gesichter der teilnehmenden Betroffenen werden zudem ab dem neuen Jahr auch online auf der Website der Stiftung zu sehen sein. Bitte tragen auch Sie uns weiter und unterstützen unsere Arbeit zugunsten junger Menschen, die im Alter von 18 bis 39 Jahren an Krebs erkranken – vielen Dank!

Offizielle Vergabe des 7. Promotionsstipendiums während der Jahrestagung

Seit ihrer Gründung vor fünf Jahren schreibt die Stiftung jährlich ein Promotionsstipendium mit dem Ziel, Wissenschaft und Forschung sowie das öffentliche Gesundheitswesen im Bereich von Krebserkrankungen bei jungen Erwachsenen zu fördern, aus. Auch in diesem Jahr haben sich zahlreiche Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen mit ihren Arbeiten rund um den Themenkomplex „Krebserkrankungen bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 39 Jahren“ beworben. Während der Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie wurde am 14. Oktober 2019 das diesjährige Promotionsstipendi-



Prof. Mathias Freund, Greta Sommerhäuser, Stanislaus Gröhnke, Prof. Diana Lüftner (v. l. n. r.)

um in Berlin offiziell vergeben. Wir freuen uns außerordentlich über den mittlerweile 7. Promotionsstipendiaten der Stiftung.

Unterstützung für seine wissenschaftliche Forschung erhält seit Oktober 2019 der 23-jährige Stanislaus Gröhnke aus Hamburg. Gröhnke studiert im achten Fachsemester Humanmedizin im Modellstudiengang iMED am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). In seinem Promotionsprojekt thematisiert er die „Vergleichende Evaluation von subjektiv berichteter und objektiv gemessener körperlicher Aktivität bei jungen Erwachsenen nach einer Krebserkrankung im Kinder-/Jugend oder jungen Erwachsenenalter.“ Ziel der Arbeit sei es laut Gröhnke „Für künftige Datenerhebungen oder Interventionen eine belastbare Basis zur Bewertung der subjektiv erhobenen Daten zu etablieren. Des Weiteren sollen positive

und negative prädiktive Faktoren für die Konvergenz der verschiedenen Datensätze ermittelt werden, um Patienten besser einschätzen und beraten zu können.“

Während der Jahrestagung stellte auch die Stipendiatin vom vergangenen Jahr, Greta Sommerhäuser, den aktuellen Stand ihres Promotionsprojektes vor. Im Rahmen der wissenschaftlichen Posterausstellung kamen beide Stipendiaten ins Gespräch, traten in einen lebhaften Austausch und wurden vom Vorstand der Stiftung, Prof. Diana Lüftner, und dem Kuratoriumsvorsitzenden, Prof. Mathias Freund, beglückwünscht.

Seit ihrem Bestehen konnte die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs bereits sieben Promotionsstipendien vergeben. Außerordentlich erfreulich ist die wachsende Beteiligung und das steigende Interesse verschiedener Fachrichtungen



Promotionsstipendiat Stanislaus Gröhnke

am Themenkomplex. Auch im nächsten Jahr sind Studierende deutscher Universitäten und Hochschulen herzlich dazu eingeladen, sich zu bewerben. Nicht nur die offizielle Übergabe der Urkunde machte die Teilnahme an der diesjährigen Jahrestagung zu einem vollen Erfolg. Neue Beziehungen wurden geknüpft, Netzwerke ausgebaut und Kooperationspartner gewonnen. Mit ihrem zentral gelegenen und auffällig gestalteten Stand erreichte die Stiftung positive Aufmerksamkeit und konnte aktuelle und laufende Projekte optimal präsentieren.



Stiftungsstand auf dem DGHO-Jahreskongress in Berlin

Kreative Spendenaktionen zugunsten der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs

Am 19. Oktober 2019 sammelte der Influencer und professionelle Gamer docm77 (Steffen Mössner) innerhalb von zwölf Stunden mehr als 42.000 US-Dollar Spenden für junge Erwachsene mit Krebs. Bereits im vergangenen Jahr war Mössner auf die Stiftung zugekommen und hatte im November 2018 mit einer ähnlichen Spendenaktion erstmals über 40.000 US-Dollar an Spenden gesammelt. Zusammen mit Tom Lemke, Gründer der Full-Service Beratungsagentur „Skillshot“ und weiteren Gamern der Minecraft-Gruppe „Hermitcraft“, spielte docm77 öffentlich „Minecraft“ und lud seine mehr 650.000 Follower und Zuschauer ein, sich von dem Spiel mitnehmen und gleichzeitig für die Arbeit der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs begeistern zu lassen.

Am 27. Oktober 2019 fand das traditionelle PINK in the Rink der Eisbären Berlin statt. Dabei sammelt der DEL-Bundesligist aus der Hauptstadt Spenden für Berliner Krebsinitiativen. Seit fünf Jahren zählt die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs zu den Begünstigten. Vor Ort,



Katrin (l.) und Prof. Mathias Freund beim Interview in der ersten Drittelpause

in der Mercedes-Benz-Arena, war die Stiftung auch in diesem Jahr mit einem Informationsstand vertreten, den Betroffene aus dem TREFFPUNKT Berlin sowie Mitarbeiter der Stiftung betreuten. In der ersten Drittelpause gab es zudem ein Interview mit Katrin aus dem TREFFPUNKT Berlin und Kuratoriumsvorsitzenden Prof. Mathias Freund vor der Fankurve der Eisbären.

ONLINE

Weitere Informationen finden Sie uns unter:

<https://junge-erwachsene-mit-krebs.de/>

Anzahl:

75 Jahre DGHO-Jubiläumsbroschüre

1937 – 2012. Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie im Spiegel ihrer Ehrenmitglieder – „Verweigerter Ehre“. Dokumentation zu Hans Hirschfeld. DGHO: Berlin 2012, 166 S.

Erinnerungsort Krebsbaracke

Klarstellungen um das erste interdisziplinäre Krebsforschungsinstitut in Deutschland (Berlin, Charité). DGHO: Berlin 2014, 190 S.

Das verschüttete Antlitz des Generalsekretärs

Spurensuche als posthume Würdigung von Prof. George Meyer (1860 – 1923). DGHO: Berlin 2015, 170 S.

80 Jahre DGHO

Fundstücke aus dem DGHO-Archiv 1937 – 2017. DGHO: Berlin 2017, 170 S.

Dr. Josef Löbel (1882 – 1942), Franzensbad/Berlin

Botschafter eines heiteren deutschen Medizin-Feuilletons in Wien – Berlin – Prag. DGHO: Berlin 2018, 200 S.

Verwässerung und Verleugnung einer Gründungsgeschichte der Onkologie

Von der „I. Internationale“ (1908) zur „II. Internationale“ (1933). Ernst von Leyden und seine Bedeutung für Disziplinbildung und Internationalität. DGHO: Berlin 2019, 144 S.



Bitte per Fax zurück an **+49 30 27876089-18** oder per E-Mail an **info@dgho.de**

LIEFERADRESSE

Name

Vorname

Firma

Abteilung

Anschrift

PLZ, Ort

Land

Für eventuelle Rückfragen:

Telefon

Fax

E-Mail

Hiermit gebe ich die *kostenlose* Zusendung der o. g. DGHO-Bücher in Auftrag.

Ort, Datum

Unterschrift/Stempel



SAVE THE DATE

THE BASEL

9.–12. Oktober 2020

KONGRESSORT

Congress Center Basel
Messeplatz 21 · 4058 Basel · Schweiz

KONGRESSPRÄSIDENT

Prof. Dr. med. Markus G. Manz
Universitätsspital Zürich

KONGRESSORGANISATION

DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1 · 10178 Berlin
jahrestagung2020@dgho-service.de

Veranstungshinweise

2019

PSYCHOSOZIALE ONKOLOGIE: ENTWICKLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN

10. bis 11. Dezember 2019
Heidelberg
<https://wpo-ev.de>

13. WINTERSYMPOSIUM

14. Dezember 2019
München
<https://www.wintersymposium-muenchen.de>

2020

NIO KONGRESS 2020 – FÜR HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE

17. bis 18. Januar 2020
Hannover
<https://nio-kongress.de/>

DRG SEMINAR 2020

Eine Veranstaltung der DGHO
20. Januar 2020
Frankfurt am Main
<https://www.dgho-service.de>

GASTROINTESTINAL CANCERS SYMPOSIUM

23. bis 25. Januar 2020
San Francisco, USA
<https://meetings.asco.org/>

ONKO UPDATE 2020

unter der Schirmherrschaft der DGHO
24. bis 25. Januar 2020
Berlin
<https://onko-update.com/>

8. AACHENER MIKROSKOPIERKURS, STUFE III – SPEZIELLE HÄMATOLOGIE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
24. bis 26. Januar 2020
Aachen

DRG SEMINAR 2020

Eine Veranstaltung der DGHO
27. Januar 2020
Berlin
<https://www.dgho-service.de>

3. SYMPOSIUM „INFEKTIONEN IN DER HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE“ 2020

unter der Schirmherrschaft der DGHO
29. Januar 2020
Magdeburg

HEIMEKOM – HEIDELBERGER MEILENSTEIN KOMMUNIKATION: WIE DIE ZIELE DES NATIONALEN KREBSPLANES KONKRET ERREICHEN?

30. bis 31. Januar 2020
Heidelberg

11. KURSUS MEDIKAMENTÖSE TUMORTHERAPIE VON KOPF-HALS- TUMOREN

30. bis 31. Januar 2020
Hamburg

DGHO JUNIORAKADEMIE

5. bis 7. Februar 2020
Kloster Seeon
<https://www.dgho-service.de>

3RD WORLD PANCREAS FORUM

6. bis 7. Februar 2020
Bern, Schweiz
<https://www.worldpancreasforum.com/>

ONKO UPDATE 2020

unter der Schirmherrschaft der DGHO
7. bis 8. Februar 2020
Mainz
<https://onko-update.com/>

HÄMATOLOGIE KOMPAKT

unter der Schirmherrschaft der DGHO
10. bis 15. Februar 2020
Arnsberg
<https://www.aim-arnsberg.de/kurse/>

GENITOURINARY CANCERS SYMPOSIUM

13. bis 15. Februar 2020
San Francisco, USA
<https://meetings.asco.org/>

64. JAHRESTAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR THROMBOSE- UND HÄMOSTASEFORSCHUNG E. V.

18. bis 21. Februar 2020 – iCal
Bremen
<http://www.gth2020.org>

34. DEUTSCHER KREBSKONGRESS (DKK)

19. bis 22. Februar 2020
Berlin
<https://www.dkk2020.de/>

WEITERBILDUNG PSYCHOSOZIALE ONKOLOGIE INTERDISZIPLINÄRES CURRICULUM (IC-NORD)

27. Februar 2020
Bovenden
<https://wpo-ev.de>

BASISKURS HÄMATOLOGISCHES LABOR

unter der Schirmherrschaft der DGHO
10. bis 13. März 2020
Kiel

DGHO FRÜHJAHRESTAGUNG

18. bis 19. März 2020
Berlin
<https://www.dgho-service.de/>

ONKORAT 2020 – NEUNTES BUNDESWEITES WISSENSCHAFTLICHES STUDIENSYMPOSIUM

20. bis 21. März 2020
Frankfurt a.M.
<http://www.onkorat.com/>

DAEM-SPEZIALSEMINAR „ERNÄHRUNG IN DER ONKOLOGIE“

27. bis 28. März 2020
München
https://daem.de/images/pdf/Program-mablauf/Flyer_SS_Onkologie_2020.pdf

AACR ANNUAL MEETING

24. bis 29. April 2020

San Diego, USA

<https://www.aacr.org/Meetings/Pages/MeetingDetail.aspx?EventItemID=213&DetailItemID=1057>

126. JAHRESTAGUNG DER DGIM

25. bis 28. April 2020

Wiesbaden

<http://www.dgim2020.de/>

WEITERBILDUNG PSYCHOSOZIALE ONKOLOGIE FÜR APPROBIERTE PSYCHOTHERAPEUTEN (PT-SÜD)

8. Mai 2020

Freiburg

<https://wpo-ev.de>

GTH HIGHLIGHTS 2020 – AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN DER HÄMOSTASEOLOGIE

8. bis 9. Mai 2020

Hannover

<http://www.gth-highlights.org>

ONKOLOGIE KOMPAKT

unter der Schirmherrschaft der DGHO

14. bis 16. Mai 2020

Wilsede

<https://wilsede-schule-akademie.de>

17. TRAININGSKURS INFEKTIOLOGIE IN DER HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE

Eine Veranstaltung der DGHO

15. bis 16. Mai 2020

Bonn

<https://www.dgho-service.de/>

ASCO 2020 ANNUAL MEETING

29. Mai bis 2. Juni 2020

Chicago, USA

<https://meetings.asco.org/am/>

25TH CONGRESS OF EHA

11. bis 14. Juni 2020

Frankfurt

<https://ehaweb.org/congress/eha25/key-information/>

HÄMATOLOGIE KOMPAKT

unter der Schirmherrschaft der DGHO

18. bis 20. Juni 2020

Wilsede

<https://wilsede-schule-akademie.de>

UPDATE HÄMATOLOGIE / ONKOLOGIE 2020

unter der Schirmherrschaft der DGHO

19. bis 20. Juni 2020

Dresden

<http://onko-update.de/>

40. JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SENOLOGIE

25. bis 27. Juni 2020

München

https://www.senologiekongress.de/de/Allgemeine_Informationen/Zuk%C3%BCnftige_Jahrestagungen/

UPDATE HÄMATOLOGIE / ONKOLOGIE 2020

unter der Schirmherrschaft der DGHO

26. bis 27. Juni 2020 – iCal

Duisburg

<http://onko-update.de/>

UPDATE HÄMATOLOGIE / ONKOLOGIE 2020

unter der Schirmherrschaft der DGHO

17. bis 18. Juli 2020

München

<http://onko-update.de/>

UPDATE HÄMATOLOGIE / ONKOLOGIE 2020

unter der Schirmherrschaft der DGHO

28. bis 29. August 2020

Hamburg

<http://onko-update.de/>

20TH MEETING OF THE EUROPEAN ASSOCIATION FOR HAEMATOPATHOLOGY

11. bis 16. September 2020

Dubrovnik, Kroatien

<https://www.eahp-sh2020.com/>

ESMO 2020 CONGRESS

18. bis 22. September 2020

Madrid, Spanien

<https://www.esmo.org>

FRANKFURT CANCER CONFERENCE 2020

23. bis 25. September 2020

Frankfurt am Main

<https://www.uct-frankfurt.de/cancerconference2020.html>

HÄMATOLOGISCHES ZYTOLOGIESEMINAR FÜR EINSTEIGER

unter der Schirmherrschaft der DGHO

23. bis 26. September 2020

Wilsede

<https://wilsede-schule-akademie.de>

JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN, ÖSTERREICHISCHEN UND SCHWEIZERISCHEN GESELLSCHAFTEN FÜR HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

9. bis 12. Oktober 2020

Basel, Schweiz

12TH INTERNATIONAL SYMPOSIUM ON HODGKIN LYMPHOMA

24. bis 26. Oktober 2020

Köln

<https://www.hodgkinsymposium.org/>

Neuer Mitarbeiter

Rainer Behr ist seit 15. November 2019 bei der DGHO Service GmbH im Veranstaltungsmanagement



tätig. Nach seinem Studium der Tourismusgeografie in Berlin und Wien arbeitete er in mehreren Agenturen und organisierte Kongresse für verschiedene internationale Verbände.

Kontakt: r.behr@dgho-service.de



© Bilder: DGHO Service GmbH

Liebe junge Kolleginnen und Kollegen!

Die Juniorakademie feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Die 2½-tägige Veranstaltung ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Nachwuchsförderung der wissenschaftlichen Fachgesellschaften der Hämatologie und Medizinischen Onkologie. Keine Veranstaltung wird von den jungen Teilnehmern so positiv bewertet.

Teilnehmer der Veranstaltung, überwiegend junge Ärztinnen und Ärzte sowie interessierte Studierende, erhalten:

- Informationen über berufliche Perspektiven in der Hämatologie und Onkologie
- Gespräche und Workshops in kleinen Gruppen (10-20 Teilnehmer)
- kompakte Fortbildungen sowie
- viele Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Netzwerkbildung.

Nutzen Sie diese Tage für Ihre Karriere in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie!

Wir freuen uns auf Sie!

DGHO Juniorakademie 2020

5.-7. Februar 2020, Kloster Seeon, Bayern

Teilnehmerzahl: max. 35

Kursgebühr:

190,00 Euro für Assistenzärzte und Ärzte,
120,00 Euro für Studierende

Die Kursgebühr enthält:

- Übernachtung (2 Nächte, inkl. Frühstück)
- Kaffeepausen, Mittag- und Abendessen

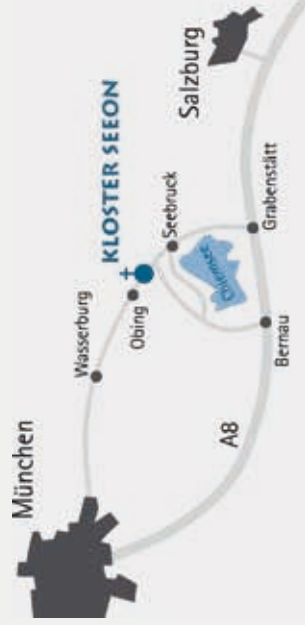
Anmeldung:

Eine Möglichkeit zur Anmeldung sowie weitere Informationen zu den Teilnahme- und Stornierungsbedingungen finden Sie unter www.dgho-service.de

Veranstaltungsort:

Kloster Seeon · 83370 Seeon
www.kloster-seeon.de

Bitte wetterfeste Kleidung mitbringen!



DGHO Juniorakademie 2020

5. bis 7. Februar 2020
Kloster Seeon

Organisation

dgho
service

Alexanderplatz 1
10178 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 (0)30 – 27 87 60 89 37
E-Mail: a.reuter@dgho-service.de
www.dgho-service.de

Veranstalter

WBHO
Verein zur Förderung der Weiterbildung
in der Hämatologie und Onkologie

Berufseinstieg, Karriereförderung, Networking.



DGHO
Juniorakademie

Programm

Mittwoch, 5. Februar 2020

- 13:30 Begrüßung und Vorstellungsrunde
DGHO Vorstand
Faszination Hämatologie / Onkologie
Universitätsklinik
Andreas Mackensen, Erlangen
Chefarztin
Maïke de Wit, Berlin
Praxis
Ingo Tamm, Berlin
- 15:30 Pause
- 16:00 Wissensmanagement
Informationsmanagement (positive Selektion)
Tim Henrik Brümendorf, Aachen
Wissensgenerierende Versorgung
Michael Hallek, Köln
- 17:00 **Workshop Block I**
Berufsbild: nicht-universitäres Krankenhaus
Maïke de Wit, Berlin
Geriinnung
Ansgar Weltermann, Linz
Sarkome
Lars Lindner, München
Gesprächsführung
Andrea Petermann-Meyer, Aachen
- 19:00 Abendessen

Donnerstag, 6. Februar 2020

- 8:30 Moderne onkologische Therapie
Zelluläre Immuntherapie
Andreas Mackensen, Erlangen
Immuncheckpoint-Inhibitoren
Peter Brossart, Bonn
TKI
Diana Lüftner, Berlin
Gentherapie bei Hereditären Anämien
Holger Carro, Ulm
- 10:00 Pause
- 10:30 **Workshop Block II**
Berufsbild: Forschung und klinische Tätigkeit
Andreas Mackensen, Erlangen
Prostatakarzinom
Bernhard Wörmann, Berlin
Chronische Myeloproliferative Neoplasien
Tim Henrik Brümendorf, Aachen
Analyse klinischer Studientdaten
Ansgar Weltermann, Linz
- 12:30 **Outdoor Event**
- 16:30 **Herausforderungen**
Hereditäre Tumorerkrankungen: Aufklärung, Betreuung
Lars Lindner, München
Forschungsgelder/Stipendien
Andreas Mackensen, Erlangen
Krankenhaus: Rationalisierung und Rationierung
Michael Hallek, Köln
- 18:00 **Workshop Block III**
Berufsbild: Ambulante Versorgung / Praxis
Ingo Tamm, Berlin
Anämien
Holger Carro, Ulm/Bernhard Wörmann, Berlin
Lungenkrebs
Maïke de Wit, Berlin
Wie überlebe ich das erste Jahr?
Christoph Oing, Hamburg/Diana Lüftner, Berlin
- 20:00 Abendessen

Freitag, 7. Februar 2020

- 8:30 Ethische Konflikte an der Schnittstelle von
Forschung und Versorgung
Eva Winkler, Heidelberg
- 9:10 **Work-Life-Balance in der Hämatologie/
Onkologie**
Podiumsdiskussion
Andreas Mackensen, Erlangen; Christoph
Oing, Hamburg; Andrea Petermann-Meyer,
Aachen; Maïke de Wit, Berlin
- DGHO für junge Mediziner
Christoph Oing, Hamburg
- 10:40 Pause
- 11:00 **Workshop Block IV**
AML
Peter Brossart, Bonn
Aggressive Lymphome
Lorenz Trümper, Göttingen
Mammakarzinom
Diana Lüftner, Berlin
Ethische Fallbesprechung (Ethikkonferenz)
Eva Winkler, Heidelberg
- 12:30 **Geschichte und Zukunft des Fachgebietes**
Geschichte
Peter Voswinckel, Berlin
Zukunft
Lorenz Trümper, Göttingen
- 13:30 Mittagessen
- 14:00 Ende der Veranstaltung

Informationen

Veranstaltungsorte:

Frankfurt am Main
FLEMING'S EXPRESS
Hotel Frankfurt
Poststraße 8
60329 Frankfurt

Berlin

Park Inn Berlin Alexanderplatz
Alexanderplatz 7
10178 Berlin

Teilnehmerzahl: mindestens 10 Personen

Kursgebühr:

Die Kursgebühr enthält Kursmaterialien,
Kaffeepause und Lunchverpflegung.

	bis 20.12.19	ab 20.12.19
Mitglied DGHO Dokumentationsassistentz*	270,00 €	320,00 €
Nichtmitglied	420,00 €	470,00 €

* Wenn bei der Anmeldung ein DGHO-Mitglied aus der
Einrichtung benannt werden kann.

Zertifizierung:

Fortbildungspunkte werden bei der
Landesärztekammer Berlin und der
Landesärztekammer Hessen beantragt.

Verbindliche Anmeldung

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Fax an die
DGHO Service GmbH: 030 / 27 87 60 89-18 oder melden Sie
sich online auf www.dgho-service.de an.

Titel, Vorname, Name

Klinik/Praxis/Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ich melde mich verbindlich an:

- 20.01.2020, DRG Seminar in Frankfurt/Main
- 27.01.2020, DRG Seminar in Berlin
- Ich möchte am Grundlagenseminar von
9.15 -10.45 Uhr teilnehmen.

- Mitglied**
- Dokumentationsassistentz**, ich kann folgendes DGHO-
Mitglied aus meiner Einrichtung benennen:

Name, Vorname

Nichtmitglied

- Die Kursgebühr wurde am _____ auf das Konto
der DGHO Service GmbH überwiesen.
IBAN: DE10 1001 0010 0009 3921 06
BIC: PBNKDEFFXXX
Bitte vermerken Sie das Stichwort „DRG Seminar 2020“ und
den Namen des Teilnehmers.

- Die Kostenübernahmebestätigung, die als Download auf
www.dgho-service.de verfügbar ist, sende ich Ihnen per Fax
oder E-Mail zu.

Datum

Unterschrift



DRG Seminare 2020

Frankfurt/Main
20. Januar 2020

Berlin
27. Januar 2020

Kursleitung

Prof. Dr. med. Helmut Ostermann, München
Dr. med. Cornelia Haag, Dresden

Veranstalter

DGHO Deutsche Gesellschaft
für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.
Alexanderplatz 1
10178 Berlin

Kursbeschreibung

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir möchten Sie zu einem Seminar des Arbeitskreises „DRG und Gesundheitsökonomie“ der DGHO einladen.

Das Seminar richtet sich an ärztliche Kollegen/ -innen sowie Dokumentationsassistenten/ -innen, die für die Kodierung im Bereich der Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation verantwortlich sind.

Im DRG Seminar werden spezifische praxisrelevante Probleme und Regeln am Beispiel der Hämatologie und Onkologie behandelt. Es werden konkret die verschiedenen, meist sehr spezifischen Kodierprobleme angesprochen. Ebenso werden wir auf die Änderungen des DRG Systems 2020 eingehen. Weiter werden vertiefende Kenntnisse über die Kalkulation der DRG vermittelt, dazu die Instrumente vorgestellt, mit denen das DRG-System arbeitet. Die verschiedenen Organisationen und deren Rolle (InEK, DIMDI, MDK usw.) werden erläutert, ebenso die Bedeutung der Zusatzentgelte und NUB in der Kalkulation eines Krankenhausbudgets.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die Erfahrungen mit der Überprüfung der DRG-Abrechnungen durch den MDK.

Die Referenten, alle Mitglieder des DRG-Arbeitskreises der DGHO e.V., verfügen über eine langjährige Erfahrung in der Kodierung und im Umgang mit dem DRG-System und haben in der Vergangenheit durch Vorschläge an das InEK zur Optimierung des DRG-Systems sowohl für die Hämatologie als auch für die Onkologie wesentlich beigetragen.

Wir möchten Sie und Ihr Krankenhaus gut auf das DRG-Jahr 2020 vorbereiten und freuen uns, Sie in Frankfurt oder Berlin begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen


Helmut Ostermann


Cornelia Haag

Programm

GRUNDLAGEN DRG* 9.15 – 10.45 Uhr

Der Programmpunkt richtet sich an Einsteiger oder Teilnehmer, die ihr Grundlagenwissen noch einmal auffrischen möchten.*

Fortgeschrittenen oder Wiederholern empfehlen wir eine Teilnahme ab 11.00 Uhr.

DRG SEMINAR

11:00 - 11:10 Begrüßung und Einführung

11:10 - 11:30 Neuerungen DRG ICD OPS 2020

11:30 - 12:30 Instrumente des DRG-Systems

12:30 - 13:15 Mittagspause

13:15 - 14:15 MDK

14:15 - 15:15 MDK Falldiskussion

15:15 - 15:30 Kaffeepause

15:30 - 16:00 Aktuelle Probleme DRG 2020

16:00 - 16:25 Zusatzentgelte, NUB

16:25 - 16:30 Abschluss und
Zusammenfassung

*Die Teilnahme ist optional. Um Anmeldung wird gebeten. Zusätzliche Seminargebühren werden nicht erhoben.

Die Teilnehmer sind eingeladen, eigene Problemfälle aus den MDK Prüfungen mitzubringen.

(Bitte senden Sie Ihre Fallschilderung vorab an: j.westfahl@dgho-service.de).

Organisation / Anmeldung:



DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1, Berrlinahaus

10178 Berlin

Julia Westfahl

Telefon: 030 / 27 87 60 89-14

Telefax: 030 / 27 87 60 89-18

E-Mail: j.westfahl@dgho-service.de

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen:

Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung/Rechnung, sobald die Tagungsgebühr oder die Kostenübernahmeerklärung bei uns eingegangen ist. Die Teilnahmegebühr ist ein durchlaufender Posten. Die Verpflegung enthält 19% MwSt. Stornierungen bis zum 26.11.2019 sind kostenfrei. Bei Stornierungen ab dem 26.11.2019 sind 50% der Kursgebühr zu zahlen. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Absage der Veranstaltung bis zum 26.11.2019 vor. In diesem Fall wird die Tagungsgebühr erstattet. Der/die Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene politische, wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird. Mit der Anmeldung erkennt der/die Teilnehmer/in diesen Vorbehalt an.

Informationen

Veranstaltungsort:

Gustav-Stresemann-Institut
Langer Grabenweg 68
53175 Bonn

Kursgebühr:

DGHO Mitglieder: 380,00 € inkl. MwSt.
Nichtmitglieder: 430,00 € inkl. MwSt.

Die Kursgebühr beinhaltet eine Übernachtung im Gustav-Stresemann-Institut sowie die Verpflegung an beiden Veranstaltungstagen.

Zertifizierung

Fortbildungspunkte werden bei der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und bei der Akademie für Infektionsmedizin e.V. beantragt.

Anmeldung

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Fax an die DGHO Service GmbH: 030 / 27 87 60 89-18 oder melden Sie sich online auf www.dgho-service.de an.

Titel, Vorname, Name

Klinik/Praxis/Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

DGHO Mitglied Nichtmitglied

Ich bin auf dem Gebiet der Klinischen Infektologie:

Fortgeschrittener Anfänger

Die Kursgebühr wurde am _____ auf das Konto der DGHO Service GmbH überwiesen.
IBAN: DE10 1001 0010 0009 3921 06
BIC: PBNKDEFFXXX

Bitte vermerken Sie das Stichwort „Infektologie 2020“ und den Namen des Teilnehmers.

Die Kostenübernahmebestätigung, die als Download auf www.dgho-service.de verfügbar ist, sende ich Ihnen per Fax oder E-Mail zu.

Datum Unterschrift



Infektologie

**17. Trainingskurs
für Klinische Infektologie in der
Hämatologie und Onkologie**

**15. – 16. Mai 2020
GSI – Gustav Stresemann Institut
Bonn**

Kursleiter:

Prof. Dr. Marie von Lilienfeld-Toal, Jena

Prof. Dr. Christina Rieger, München

Kursbeschreibung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Management infektiöser Komplikationen ist zum unverzichtbaren Bestandteil der Behandlung von Patienten mit malignen Erkrankungen geworden. Mit zunehmender Intensivierung und Komplexität antineoplastischer Therapieverfahren steigt der Anspruch an die Professionalität der supportiven Therapie.

Seit 1996 hat sich die Arbeitsgemeinschaft Infektionen in der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO), der Erarbeitung von Standards in der Prophylaxe, Diagnostik und Therapie infektiöser Komplikationen gewidmet. Die von unserer AGIHO publizierten Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie infektiöser Komplikationen zeugen von der großen Aktivität der hier engagierten Kolleginnen und Kollegen.

Wir haben bei der Programmgestaltung berücksichtigt, dass der Wissensstand der Teilnehmer heterogen ist. Daher werden wir die interaktiven Arbeitsgruppen für Anfänger und für Fortgeschrittene anbieten. Wir sind froh, dass es uns gelungen ist, eine große Zahl von Experten für die Programmgestaltung dieses Kurses zu gewinnen. An dieser Stelle sei ihnen ein herzlicher Dank für ihre aktive Unterstützung gesagt.

Wir laden Sie herzlich ein, an diesem 17. Trainingskurs für Klinische Infektiologie teilzunehmen und freuen uns, Sie im Mai 2020 in Bonn begrüßen zu dürfen.

Mit besten Grüßen



Prof. Dr. M.
von Lilienfeld-Toal



Prof. Dr. Ch.
Rieger

Programmvorschau

Kurszeiten

Freitag, 15.05.2020
12:30 – 19.00 Uhr

Samstag, 16.05.2020
08:00 – 15:00 Uhr

Inhalte

Mikrobiologische Grundlagen:
Erreger, Resistenzen, Diagnostik

Bildgebende Diagnostik:
Verfahren und Stellenwert

Neutropenie und Immundefekt:
Grundlagen, Epidemiologie

State-of-the-art zu:

- Diagnostik bakterieller Infektionen
- Diagnostik invasiver Mykosen
- Diagnostik viraler Infektionen
- Antibakterielle Prophylaxe
- Antivirale Prophylaxe
- Antimykotische Prophylaxe
- Hygiene
- Impfungen
- Therapie FUO
- Therapie CDI
- Therapie Pilzinfektionen
- Sepsis

Gruppenarbeit und Falldiskussionen zu

- Diagnostik
- Prophylaxe
- Therapie

Änderungen vorbehalten. Stand: 20. Mai 2019

Organisation und Anmeldung



DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1

10178 Berlin

E-Mail: iwestfahl@dgho-service.de

www.dgho-service.de

Tel.: 030 / 27 87 60 89- 14

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen:

Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung/Rechnung, sobald die Tagungsgebühr oder die Kostenübernahmeerklärung bei uns eingegangen ist. Die Teilnahmegebühr ist ein durchlaufender Posten. Die Übernachtungs- und Verpflegungsleistungen beinhalten 7% bzw. 19% MwSt. Eine Stornierung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist bis zum 04.03.2020 kostenfrei möglich. Bei Annullierungen nach dem 04.03.2020 werden 50% der Teilnahmegebühr erstattet. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Absage der Veranstaltung bis 04.03.2020 vor. In diesem Fall wird die Kursgebühr erstattet. Die/der Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene, politische oder wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird.

18.– 19. März 2020
Berlin

DGHO
Frühjahrstagung

Save the Date



Themenschwerpunkte:

Ökonomisierung und Werte
Immuntherapie

Mit freundlicher Unterstützung von:
MSD Sharp & Dohme GmbH (€ 15.000) · Pfizer Pharma GmbH (€ 15.000) · Roche Pharma AG (€ 20.000)
(Industriesymposium/Transparenzvorgabe gemäß FSA-Kodex)

OFFEN FÜR ALLE BERUFSGRUPPEN

Die Teilnahme der DGHO Frühjahrstagung ist kostenfrei,
um Anmeldung unter www.dgho-service.de wird gebeten.

Änderungen vorbehalten.
Stand: September 2019

Veranstaltungsort:

Tagungs- und Kongresszentrum Reinhardtstraßenhöfe
Reinhardtstraße 12–16 · 10117 Berlin

Kontakt: DGHO Service GmbH, Berlin · www.dgho-service.de · Tel: 030/ 2787 6089-37

DGHO 
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

Impressionen der Jahrestagung 2019 in Berlin



Impressum

Die Mitglieder-Rundschreiben der DGHO werden in der Regel viermal pro Jahr herausgegeben.

Zuschriften bitte an:
Hauptstadtbüro der DGHO e.V.
Alexanderplatz 1 · 10178 Berlin
Telefax: 030 27876089-18
E-Mail: info@dgho.de · Internet: www.dgho.de

V.i.S.d.P.: Michael Oldenburg (MO)
Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO:
Prof. Dr. med. Michael Hallek
Bankverbindung: Postgiroamt Karlsruhe
IBAN DE33 6601 0075 0138 2327 54
BIC PBNKDEFF

Beiträge geben nicht notwendigerweise die Auffassung des Vorstandes der DGHO oder der DGHO selbst wieder. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung, Vortrag, Funk, Tonträger und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichung (insbesondere Internet) und Speicherung behält sich die DGHO vor.

Produktion dieses Rundschreibens:
DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1 · 10178 Berlin
Telefax: 030 27876089-18
E-Mail: info@dgho-service.de
Geschäftsführung: Iwe Siems

Steuer-Nr. 1127/027/37914 (FA für Körperschaften I Berlin); Handelsregister HRB 119462 B (AG Charlottenburg)

Die DGHO, deren Vorstand und die DGHO Service GmbH übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit von Angaben im Rundschreiben, insbesondere für Inhalte außerhalb des redaktionellen Teils (vor allem Anzeigen, Industrieinformationen, Pressezeitung und Kongress- sowie Veranstaltungsinformationen). Eine verwendete Markenbezeichnung kann marken- oder warenzeichenrechtlich geschützt sein, auch wenn das Zeichen ® oder ein anderer Hinweis auf etwaig bestehende Schutzrechte fehlen sollte. Für Dosierungsangaben wird keine Gewähr übernommen.

